



Tätigkeitsbericht 2012

Umsetzung Unternehmenskonzept III

**Nationalpark O.ö. Kalkalpen Gesellschaft m.b.H.
und
Nationalparkbetrieb Kalkalpen der ÖBf AG**

Der Nationalpark im Blickpunkt



Woche der Artenvielfalt, 25. 5. 2012



Jubiläum 15 Jahre Nationalpark Kalkalpen, 16. 6. 2012



ORF OÖ. Wandertag, 14. 10. 2012



Wildnistage, 14. 9. 2012

Impressum

Herausgeber Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H. **Redaktion** Regina Buchriegler, Gabriele Lugmayr, Hartmann Pölz
Fotos Buchner, Buchriegler, Bundesforste Nationalparkbetrieb Kalkalpen, Dachs, Egelseer, Fuxjäger, Hatzenbichler, Haijes, Kastenhofer, Kettenhammer, Kovacs, Kubalek, Laussamayr, Marek, A. u. R. Mayr, Mayrhofer, Mitterhuber, Nationalpark Kalkalpen, Pröll, Reinhart, Sieghartsleitner, Stückler, Theny, Weigand, Wick **Kartografie** © CARTO.AT/Hafner **Topografische Grundlagen** © Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen, T2013/101789 **Grafik** Andreas Mayr

Soweit im Folgenden personenbezogene Bezeichnungen nur in der männlichen Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen oder Männer in gleicher Weise. Bei der Anwendung auf bestimmte Personen wird die jeweils geschlechtsspezifische Form verwendet.

Vorwort	5
1. Schutzgüter	7
1.1. Erhebung der EU-relevanten Amphibien	7
1.2. Bearbeitung der EU-relevanten Käfer	7
1.3. Bestandsaufnahme der holzbewohnenden Käferfauna	7
1.4. Erfassung der Käferfauna der Daueruntersuchungsfläche „Gebirgsau Große Klause“	8
1.5. Basisdaten zum Steinadler im Nationalpark Kalkalpen	8
1.6. Erste Bestandskontrolle der FFH-Schmetterlingsart Eschen-Scheckenfalters	8
1.7. Manuskript für ein Schmetterlingsbuch	9
1.8. Ersterfassung der Weichtierfauna mit besonderer Berücksichtigung der Endemiten	9
1.9. Erfassung der Totholz-Moosvegetation	10
1.10. Baumbewohnende Flechten	10
1.11. Naturschutzwert und ökologische Folgen von Waldbränden	11
1.12. Digitale Verwaltung und Auswertung von Funddaten zur Fauna und Flora	11
1.13. Auswertung der Biotopkartierung	12
1.14. Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen: Einreichung Weltnaturerbe	12
2. Artenprogramme	14
2.1. Wiederherstellung einer natürlichen Fischpopulation	14
2.2. Alte Haustierrassen	14
2.3. Obstbaumprojekt	15
2.4. Alm- und Wiesenmanagement	15
2.5. Wildtiermanagement	15
2.6. Bestandsentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen	17
2.7. Bestandsstützung Luchs und Monitoring	17
2.8. Wilddatenbank	17
2.9. Fischottermonitoring	18
2.10. Naturraummonitoring	18
3. Umweltparameter	19
3.1. Integrated Monitoring (IM) Zöbelboden	19
3.2. Online-Klimastationen	19
3.3. Gewässerdokumentation	20
3.4. Quellmonitoring Nationalpark Berchtesgaden	23
3.5. Laborbetrieb	23
4. Wald, Straßen und Wege	24
4.1. Schutz der natürlichen Dynamik im Waldwildnisbereich	24
4.2. Waldmanagement	25
5. Wissensmanagement/EDV	26
5.1. Ausgewählte Pilotprojekte für teamorientierte Projektarbeit mit abschließender Verankerung der Endergebnisse in der Kommunikationsplattform SharePoint	26
5.2. Unterstützung beim Datenbankdesign für zukunftsorientiertes, zentrales Lagern und Verwenden von Datenmaterial in den Bereichen EDV, GIS und SharePoint	26
5.3. Koordination diverser datenbankorientierter Projekte und Datenbank-Design (EDV, SQL, GIS, BioOffice, SharePoint)	27
5.4. Geodatenmanagement	27
5.5. Monitoringstudie zur automatisierten Abschätzung von Windwurf- und Totholzflächen	28
5.6. MS.MONINA	29



6. Besuchereinrichtungen	30
6.1. Wildnistrail „Buchensteig“	30
6.2. Bärnriedlau	30
6.3. Betrieb Infrastruktur	30
6.4. Besucherzählung	31
6.5. Aufsicht und Kontrolle, Gebietsschutz.....	31
7. Besucherangebote	33
7.1. Publikationen	33
7.2. Wanderbuch „WildnisWandern im Nationalpark Kalkalpen“	33
7.3. Bildung.....	33
7.4. Angebote.....	34
7.5. Multimediaschau „Im Reich des Luchses“	34
7.6. Facebook.....	35
7.7. Wildnis Vermittlungskonzept	35
7.8. Angebote im Nationalpark WildnisCamp	35
7.9. Fachveranstaltungen und -exkursionen	36
7.10. Wildnistage im Nationalpark Kalkalpen.....	36
7.11. Fortbildung Nationalpark Kalkalpen Ranger	37
7.12. Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger	37
7.13. Naturerlebnis mit Tieren	38
7.14. Spezialangebote.....	38
8. Öffentlichkeitsarbeit	39
8.1. Öffentlichkeitsarbeit	39
8.2. Presse, Medien, Radio.....	39
8.3. Filme & Filmbeiträge	39
8.4. Marketing.....	40
8.5. Veranstaltungen	40
8.6. Homepage www.kalkalpen.at	41
9. Controlling	42
9.1. Controlling-Leitbild.....	42
10. Koordination	43
10.1. Umsetzung Unternehmenskonzept III.....	43
10.2. Nationalpark Profi(t)Center Windischgarstner Tal.....	43
10.3. Profi(t) Center Nationalpark Zentrum Molln.....	44
10.4. Profi(t) Center Besucherzentrum Ennstal	45
11. Planung	46
11.1. Unternehmenskonzept IV, 2013 – 2022	46
11.2. Rahmenvereinbarung für Nationalpark Kalkalpen Region.....	46
11.3. Nationalpark Partner.....	46
11.4. Schutzgebietsverbund.....	47
11.5. Nationalparks Austria	48
11.6. klima:aktiv mobil: Programm-Partnerschaft des Nationalpark Kalkalpen	50
11.7. Nationalpark Generalversammlung.....	50
11.8. Nationalpark Kuratorium	51



Die Bilanz nach 15 Jahren Nationalpark Kalkalpen ist eindeutig. Der Nationalpark Kalkalpen ist die letzte große Waldwildnis Österreichs! Das beweisen wissenschaftliche Untersuchungen und sensationelle Forschungsergebnisse.



Attraktive Angebote bringen steigende Besucherzahlen und mehr Wertschöpfung für die Nationalpark Region. Mit einer Fläche von 209 km² ist der Nationalpark Kalkalpen der größte österreichische Wald-Nationalpark mit 75 % Waldwildnis.

Durch die natürlichen Faktoren, wie Lage, Geologie und Klima sowie den Verzicht auf Nutzung der Nationalpark Wälder seit 1994, hat sich ein kleinräumiges, qualitätsvolles Mosaik an natürlichen Lebensräumen entwickelt. Unterschiedliche Entwicklungsstadien sowie Alt- und Totholz sichern eine enorme biologische Vielfalt. Diese Vielfalt wird durch Forschungsergebnisse eindrucksvoll unter Beweis gestellt. So konnten:

- 17 Fledermausarten,
- 7 Specht- und 5 Eulenarten,
- oberösterreichweit bedeutende Bestände des Halsbandschnäppers sowie
- über 1.500 Schmetterlingsarten nachgewiesen werden.
- Steinadler, Raufußhühner und Schwarzstorch finden hier gute Lebensbedingungen vor.

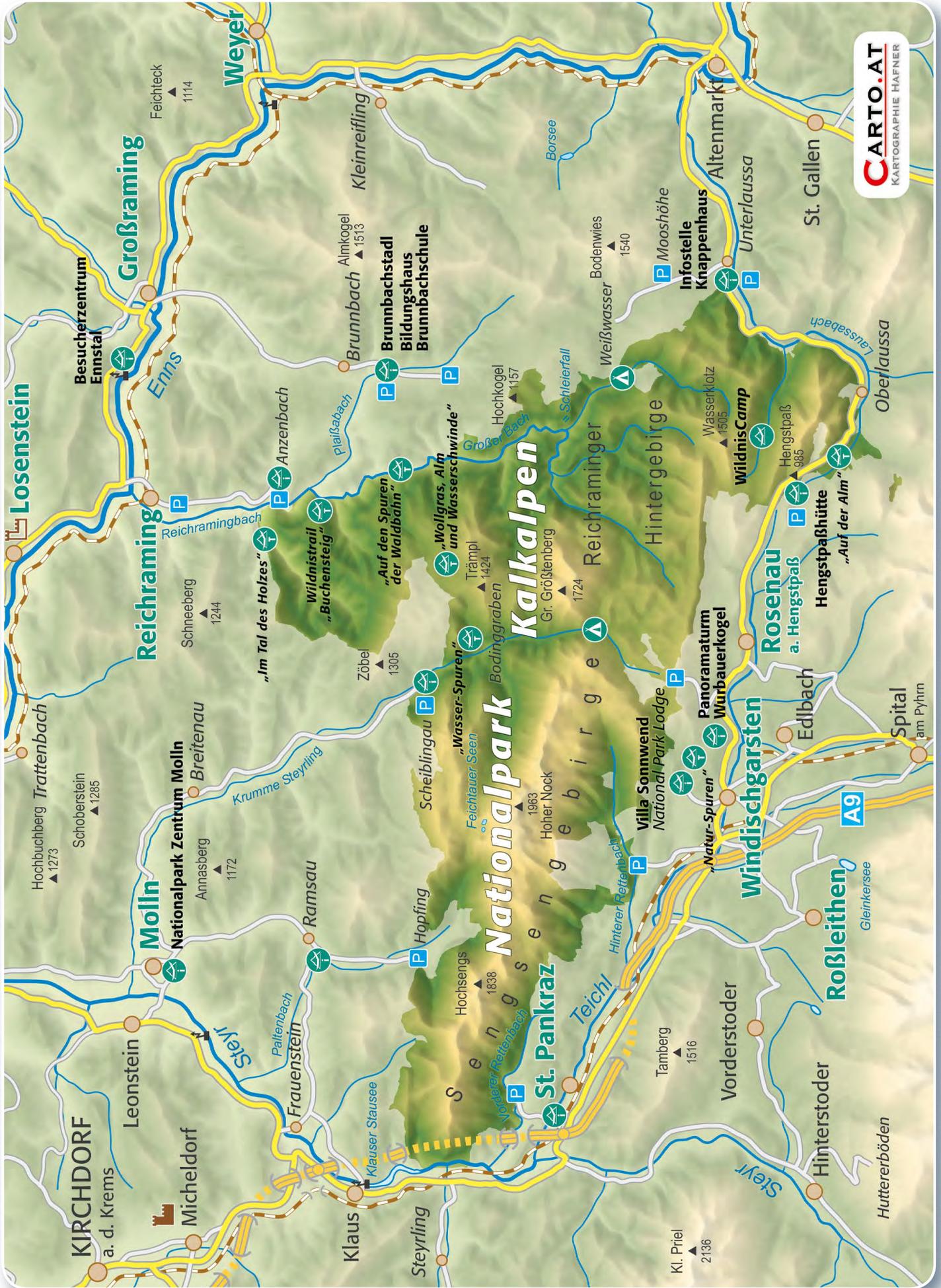
Der Nationalpark Kalkalpen sichert einer Studie zufolge jährlich über 310 Arbeitsplätze und leistet damit einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Region im Süden von Oberösterreich.

E. Mayrhofer *Hans Kammleitner*

Dr. Erich Mayrhofer
Nationalpark Direktor

DI Johann Kammleitner
Betriebsleiter Nationalparkbetrieb
Kalkalpen der ÖBf AG





1. Schutzgüter

1.1. Erhebung der EU-relevanten Amphibien

Projektziel ist eine quantitative Kartierung (Erhebung der Gesamtbestände, Populationsschätzung) der im Europaschutzgebiet Nationalpark O.ö. Kalkalpen (Natura 2000) vorkommenden Amphibienarten des Anhangs II und IV der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Als Hauptzielarten gelten daher die Gelbbauchunke und der Alpensalamander, wobei der Feuersalamander und weitere Amphibienarten als Begleitarten miterfasst werden. Als Beifunde werden zudem etliche weitere naturschutzfachlich relevante Arten notiert und auch die Fundortkoordinaten bestimmt. Alle Nachweise werden mit GPS verortet und alle Gewässer in Arbeitskarten eingetragen. Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) wurde im Jahr 2012 auf vorausgewählten Probeflächen an den Gewässern mittels Zählungen im Frühjahr und Sommer erhoben. Da im aquatisch günstigen Jahr 2012 bereits rund 80 % des gesamten Kartierungsaufwandes zur Gelbbauchunke bewerkstelligt wurde, kann im Jahr 2013 mit dem Abschluss der Erhebung gerechnet werden. Der Schwerpunkt der Kartierung wird im kommenden Jahr auf die vier festgelegten Transekte zur Erfassung des Alpensalamanders gelegt.



Erfassung der Gelbbauchunken in Kleingewässern auf der Schaumbergalm.
Foto: Weigand

1.2. Bearbeitung der EU-relevanten Käfer

Hauptziel in diesem Kartierungsprojekt ist die erstmalige quantitative Kartierung und Ermittlung des Erhaltungszustandes vom Alpenbock (*Rosalia alpina*) im Europaschutzgebiet Nationalpark Kalkalpen sowie eine naturschutzfachliche Auflistung und Einschätzung weiterer in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH) ausgewiesener Käferarten, die ebenfalls im Gebiet vorkommen bzw. potenziell vorkommen könnten. Beim Alpenbock handelt es sich sogar um eine prioritäre Art des Anhangs II der FFH-Richtlinie. Im Jahr 2012 wurden die Kartierungen mit insgesamt 79 Probeflächen im potenziellen Verbreitungsgebiet abgeschlossen. Insgesamt sind

an 28 Fundpunkten Schlupflöcher und/oder Imagines von 105 Individuen des Alpenbockkäfers nachgewiesen worden. Die individuenreichste Population lebt im nordöstlichen Teil des Nationalparks (Großweißenbach bis Predigtstuhl bzw. im Bodinggraben). Die Analyse des Erhaltungszustandes dieser Art ergibt eine Einstufung mit „A“ (bis dato „B“) und zudem ist der Bestand als „national bedeutend“ zu werten. Entscheidend hierfür ist die Tatsache, dass im Nationalpark Kalkalpen durch die Einstellung der forstwirtschaftlichen Tätigkeiten auf großer Fläche langfristig geeignete Brutbäume vorhanden sind und somit für diese Art das Gebiet aktuell in Österreich von einzigartiger Bedeutung ist. Für die Umlegung der Probeflächen auf die Gesamtfläche dienten artrelevante Lebensraumparameter aus den Projekten Naturrauminventur (NRI) und Biotopkartierung. Für die Qualität des Habitatmodells sind all diese Parameter von hoher Bedeutung.



Kartierung des Alpenbock-Käfers durch Experten der Fa. ÖKOTEAM/Graz.
Foto: Weigand

1.3. Bestandsaufnahme der holzbewohnenden Käferfauna

In Form einer Diplomarbeit (2010) und eines Kleinwerkvertrages (2011) von Mag. Andreas Eckelt und dem international renommierten Coleopterologen Manfred Kahlen wurde die holzbewohnende Käferfauna in ausgewählten Waldtypes des Nationalpark Kalkalpen erfasst. Im Rahmen des Projekts wurden insgesamt 31 Flächen stichprobenartig untersucht, der Schwerpunkt wurde auf die beiden Urwaldverdachtsflächen im Gebiet Zwielauf (nadelwalddominierter Mischwald) und im Kohlersgraben (reiner Laubwald) gelegt, da diese eine besonders reichhaltige Tothholzausstattung besitzen. Es konnten insgesamt 614 Käferarten aus 65 verschiedenen Familien festgestellt werden. 151 Arten scheinen auf der für die Arbeit herangezogenen Roten Liste gefährdeter Käfer Bayerns auf. Dabei sind 204 Arten (34%) stenotop, also nur an einem oder an ganz wenigen eng begrenzten Lebensräumen vorkommend, und 410 Arten (66%) eurytop, d.h. in mehreren



Erhebung der FFH-Tagfalter durch Dr. Patrick Gros auf der Schaumbergalm,
Foto: Weigand

verschiedenen Lebensräumen verbreitet. Die Anzahl der ökologischen Gruppe xylobionter (holzbewohnend) Käfer beträgt 364 Arten. Im Rahmen des Projekts konnte insgesamt die sehr hohe Zahl von 16 Urwaldreliktarten im Gebiet des Nationalparks gefunden und bestätigt werden, darunter gleich mehre Erstnachweise für den Nationalpark. Dazu zählt neben dem Alpenbock auch eine zweite und erstmalig für das Europaschutzgebiet im Jahr 2010 nachgewiesene Art des Anhanges II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, nämlich der Scharlach-Plattkäfer (*Cucujus cinnaberinus*). Weitere Details zur Lebensweise und Verbreitung von 38 faunistisch bemerkenswerten Arten sind im gegenständigen Endbericht aufgelistet. Gebietsmäßig herausragend ist der Kohlersgraben, wo auf wenigen Hektar eine besonders reichhaltige und vor allem eine hochwertige Käferfauna lebt.

1.4. Erfassung der Käferfauna der Daueruntersuchungsfläche „Gebirgsau Große Klause“

Das Hauptziel dieses Projektes ist die Erfassung der Käferfauna der beiden prioritär im Anhang I der FFH-Richtlinie ausgewiesenen Lebensraumtypen „Auenwälder mit Schwarz-Erle und Edel-Esche“ und „Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit Lavendel-Weide“ an der Großen Klause im Reichraminger Hintergebirge, der einzigen größeren Gebirgsau des Europaschutzgebietes, mit besonderer Berücksichtigung des



Erhebung der FFH-Tagfalter durch Dr. Patrick Gros auf der Schaumbergalm,
Foto: Weigand

im Anhang II der FFH-Richtlinie ausgewiesenen Scharlach-Plattkäfers (*Cucujus cinnaberinus*). Diese FFH-Käferart wurde erst vor wenigen Jahren erstmalig für den Nationalpark bestätigt, wobei zwischenzeitlich gleich mehrere Nachweise und sogar ein Standort mit beachtlicher Häufigkeit bekannt wurden. Diese nahezu nur in Au-Gebieten lebende Art weist in Österreich nur ganz wenige montane Standorte auf und kommt nur im Nationalpark Kalkalpen häufiger vor. Insgesamt erwarten die Bearbeiter rund 500 verschiedene Käferarten, davon rund 130 totholzbewohnende Formen. Neben dem Scharlach-Plattkäfer sind auch bereits mehrere weitere Urwaldreliktarten festgestellt worden.

1.5. Basisdaten zum Steinadler im Nationalpark Kalkalpen

Die 11 bekannten Steinadler-Horste werden seit 6 Jahren (2007 – 2012) jährlich auf Bruterfolg kontrolliert, in den letzten drei Jahren mit besonderer Berücksichtigung der Horste im Bereich der Borkenkäfer-Managementzone. Während im Jahr 2007, 2009 und 2011 keiner der Horste mit einem Jungvogel besetzt war, wurden im Jahr 2008 gleich drei und in den Jahren 2010 und 2012 jeweils ein besetzter Horst vorgefunden, all diese Jungvögel wurden auch nachweislich flügge. Der Nachweis von 3 besetzten Horsten in einem Jahr bestätigt, dass die Region des Nationalparks aus mindestens 3 Revieren besteht. Im Jahr 2012 wurde im wichtigsten Brutgebiet des Reviers an der Südseite des Sengsengebirges ein neuer Horst vorgefunden, der auch besetzt war und aus dem erfolgreich ein Jungvogel flügge wurde. Weiters wurde im heurigen Jahr ein Jungvogel im Revier Hintergebirge beobachtet. Möglicherweise existiert auch hier ein bislang noch nicht bekannter Horststandort.



Ein typischer Steinadler-Horststandort im Sengsengebirge. Foto: Weigand

1.6. Erste Bestandskontrolle der FFH-Schmetterlingsart Eschen-Schneckenfalter

Im Jahr 2012 wurden im Nationalpark Kalkalpen etwas weniger Raupen-Gespinnste des Eschen-Schneckenfalter (*Euphydryas maturna*) beobachtet, als im Jahr 2010 bei der Ersterhebung. Der deutliche Verbreitungsschwerpunkt dieser Art



Bestandskontrolle des Eschen-Schneckenfalters durch Dr. Patrick Gros.
Foto: Weigand

(Anhang II der FFH-Richtlinie und bedeutendstes EU-Schutzgut innerhalb der Schmetterlingsfauna des Nationalparks) liegt im Jörglgraben. Dieser Verbreitungsschwerpunkt konnte mit der Bestandskontrolle 2012 bestätigt werden. Dies deutet auf ein derzeitiges Populationstief hin, das auch durch die eher schlechte Bewertung des Gesamterhaltungszustandes laut Standard-Datenbogen zum Europaschutzgebiet (SDB: Wert zwischen B und C) bestätigt wird. Die kleine Anzahl beobachteter Raupengespinste und ihre aktuelle Konzentration in einem doch recht kleinflächigen Gebiet führen mit hoher Wahrscheinlichkeit zu einer erhöhten Aussterbe-Anfälligkeit der Gesamtpopulation. Die Situation wird durch das Ausmaß des aktuell massiven Eschentriebsterbens zudem sicherlich verschärft. Um konkrete Aussagen über den Zustand der Gesamtpopulation zu ermöglichen, soll die Bestandskontrolle weitergeführt werden. Dies ist umso wichtiger, da sich diese Population möglicherweise bereits vor dem Aussterben befinden könnte.

1.7. Manuskript für ein Schmetterlingsbuch

Schmetterlinge stellen mit ca. 2.800 Arten in Oberösterreich eine der artenreichsten tierischen Organismengruppen dar. Der Hotspot regionaler Artenvielfalt findet sich im Gebiet des Nationalpark Kalkalpen (inkl. dem unmittelbar angrenzenden Umland), wo bisher mehr als 1.500 Schmetterlings-



Ergänzende Freilandabhebungen von Dr. Peter Huemer anhand von Lichtfallen.
Foto: Weigand

arten nachgewiesen werden konnten – eine international bedeutende Vielfalt, die durch teils einzigartige bzw. seltene Lebensräume mitgetragen wird! Der beachtliche Kenntnisstand zu den Schmetterlingen geht im hohen Maße auf die Entomologische Arbeitsgemeinschaft Steyr zurück, deren Forschungstätigkeit teils über 100 Jahre zurück reicht. Mit diesem Buch soll die Artenvielfalt des Nationalparks Kalkalpen am Beispiel der Schmetterlinge, in enger Verbindung mit den typischen und prägenden Lebensräumen sowie mit dem Leitbild „Wildnis und Biodiversität“ des Nationalparks, einem breiten Publikum vorgestellt werden. Für dieses auf vier Jahre anberaumte Projekt (2010-2013) konnte der renommierte heimische Schmetterlingsexperte, Dr. Peter Huemer, der bereits mehrere ähnliche Publikationsprojekte sehr erfolgreich durchgeführt hat, gewonnen werden. Seit November 2012 liegt ein fertiges Manuskript samt umfangreichen Foto-Vorschlägen der Autoren vor.

1.8. Ersterfassung der Weichtierfauna mit besonderer Berücksichtigung der Endemiten

Im Rahmen eines dreimonatigen Praktikums von Jan Steger (Zoologie-Student der Universität Wien) wurde im Gebiet des Nationalparks Kalkalpen an verschiedenen, aus ökologischer und faunistischer Sicht besonders wertvoll erscheinenden Standorten die Weichtierfauna erhoben. Zu diesem Zweck



Jan Steger auf der Suche nach Endemiten in Dolinen des Nockplateaus.
Foto: Weigand

wurden 30 Hauptuntersuchungspunkte mit verschiedenen Methoden besammelt und die Ergebnisse ausgewertet. Ein besonderes Augenmerk wurde auf das Vorkommen endemischer sowie gefährdeter Arten gelegt. Dabei wurde die alpine Region des Hohen Nocks am stärksten aufgenommen, nachdem aus der Fachliteratur für dieses Gebiet bereits mehrere endemische Arten dokumentiert sind. Insgesamt konnten für das Nationalpark Gebiet 86 von den 455 in Österreich gemeldeten Weichtierarten (inkl. Unterarten) nachgewiesen werden, davon gelten 7 Arten und zusätzlich 1 Unterart als österreichische Endemiten. Eine weitere Art ist ein Subendemit, dessen Verbreitungsgebiet größtenteils in Österreich liegt. Von diesen 86 Arten stehen 14 (bzw. 15) auf der Roten

Liste gefährdeter Weichtiere Österreichs (2009) und weist damit auf eine hohe Bedeutung des Schutzgebietes für diese Tiergruppe hin. Unter den Endemiten des Nationalpark Kalkalpen finden sich Arten, welche nur kleine oder sehr kleine Verbreitungsgebiete besitzen und daher besonders anfällig gegenüber schädlichen Einflüssen sind. Besondere „Endemiten-Hotspots“ sind die alpine Region des Sengsengebirges mit dem ausgedehnten Nockplateau - hier wurden 5 verschiedene endemische Schneckenspecies, von denen 3 zu den gefährdeten Tierarten zählen, nachgewiesen. Erwähnenswert sind die im Spaltlückensystem des Karsts lebenden Grundwasserschnecken: Zwerg-Rundmundschnecken der Gattung *Hauffenia* und die Steyrling-Höhlendeckelschnecke *Bythiospeum nocki*, welche erst im Jahr 2000 wissenschaftlich beschrieben wurde. Diese sind noch kaum erforscht und durch Quelfassungen, Grundwasserspiegel-Senkungen und andere menschliche Einflüsse im Zusammenspiel mit ihrer sehr begrenzten Verbreitung in hohem Maß gefährdet. Besonders positiv ist die Tatsache, dass im Nationalpark Kalkalpen keinerlei eingeschleppte oder invasive Weichtierarten nachgewiesen werden konnten und einige der untersuchten Standorte eine hohe Artenzahl aufweisen.

1.9. Erfassung der Totholz-Moosvegetation

Durch intensive Land- und Forstwirtschaft, Totholz-Beseitigung in Wäldern, Trockenlegung und Reduzierung von Feuchtgebieten sowie Schadstoff-Immissionen sind viele Moose in ihrer Existenz gefährdet und müssen unter Naturschutz gestellt werden. Ein Rückzugsgebiet für viele Moose stellt der Nationalpark Kalkalpen dar. Mit seiner Vielzahl an verschiedensten Klein-Habitaten bietet er vielen Moosen einen geeigneten Lebensraum und sichert so ihr Überleben. Im Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich wurde von der Studentin Barbara Bock von Mitte Juni bis Mitte September



Barbara Bock bei der Erfassung der auf Bäumen wachsenden Moosflora in einer Urwaldverdachtsfläche. Foto: Weigand

2012 auf 10 verschiedenen Untersuchungsflächen die Besiedelung von Totholz durch Laub- und Lebermoose untersucht. Insgesamt konnten 131 verschiedene Moosarten (81 Laub- und 50 Lebermoose) im Gebiet nachgewiesen werden. Obwohl in Summe mehr Laubmoosarten gefunden

wurden, machen Lebermoose mit 20 Arten einen weitaus größeren Anteil an jenen Moosen aus, die ökologisch eng an das Totholzsubstrat gebunden sind. Im Gegensatz dazu können nur fünf, der im Zuge des Projekts nachgewiesenen Laubmoose als Totholzbesiedler im engeren Sinne bezeichnet werden. Bei drei Moosarten handelt es sich um Naturschutzzielarten der Europäischen Union: *Buxbaumia viridis* (Grünes Koboldmoos) – FFH-Richtlinie Anhang II, *Dicranum viride* (Grünes Besenmoos) – FFH-Richtlinie Anhang II und *Leucobryum glaucum* (Weißmoos) – FFH-Richtlinie Anhang V. Von den 131 determinierten Arten sind 11 auf der Roten Liste gefährdeter Moose Österreichs angeführt.

1.10. Baumbewohnende Flechten

Im Nationalpark Kalkalpen erfolgte im Rahmen einer Dissertation von MMag. Wolfgang Mayer (Universität Salzburg, betreut durch Univ. Prof. R. Türk) von 2006 bis 2010 eine Bestandsaufnahme der epiphytischen Flechten und Flechtengesellschaften. Es konnten 222 Flechtentaxa und 47 Moostaxa nachgewiesen werden. Davon sind 74 Flechtenarten und



Wolfgang Mayer bei der quantitativen Erfassung der Flechten in einer Urwaldverdachtsfläche im Nationalpark. Foto: Weigand

sechs Moosarten auf der Roten Liste gefährdeter Flechten- bzw. Moosarten. 14 Flechtentaxa wurden für das Untersuchungsgebiet erstmals belegt: *Bacidia rosella*, *Candelariella efflorescens*, *Chromatochlamys muscorum* var. *muscorum*, *Lecanora phaeostigma*, *Lecanora thysanophora*, *Lepraria jackii*, *Lepraria lobifigans*, *Lepraria rigidula*, *Leproloma vouauxii*, *Leptogium cyanescens*, *Mycoblastus affinis*, *Pertusaria leucostoma*, *Pertusaria sommerfeltii*, *Psoroglaena stigonemoides*. Die Art *Pertusaria sommerfeltii* wurde für ganz Oberösterreich erstmals seit 1872 wieder nachgewiesen, bisher war ihr Vorkommen nur von PÖTSCH & SCHIEDERMAYR (1872) für Schwarzenberg im Böhmerwald belegt. Als besonderer „Hotspot“ mit großer Artendiversität fällt das Gebiet Jaidhaustal – Feichtau – Haltersitz – Zwielauf auf. Dazu gehört auch eine Waldfläche in der Südflanke des Zwielaufs, die möglicherweise noch nie oder zumindest schon sehr lange nicht mehr forstwirtschaftlich bewirtschaftet wurde. Vor allem in diesem Bereich konnte eine größere Population von *Lobaria*

amplissima nachgewiesen werden, welche in Oberösterreich sehr selten ist.

1.11. Naturschutzwert und ökologische Folgen von Waldbränden

Die ökologischen Folgen der von Bränden betroffenen Südseite des Sengsengebirges ist auch in diesem Jahr weiter beobachtet worden. Das Routine-Programm der Nationalpark Verwaltung beinhaltet eine detaillierte fotografische Dokumentation, eine allgemeine ökologische Einschätzung vor Ort und die Bearbeitung von sechs in einem Vertikaltransekt der jüngsten Brandfläche angereicherten Bodenfallen zur Erfassung von Indikatororganismen. Anhand dieser bereits seit unmittelbar nach dem Großbrand im August 2003 exponierten Fallen (Barberfallen) wird die Entwicklung der Bodenorganismen, insbesondere ihre Artenabfolge (biologische Sukzession) und die vorherrschende dynamische



Die Waldbrandfläche Hagler auf der Südseite des Sengsengebirges – neun Jahre nach dem Brand. Foto: Weigand

Dimension von Bränden in diesem speziellen Gebiet des Nationalparks wissenschaftlich erfasst. Weitere Ziele sind die Erhebung der Biodiversität und Abklärung der Naturschutzrelevanz sowie die Erarbeitung von Fakten für das Argument „Vielfalt durch Wildnis“. Vorrangig auf Artniveau determiniert wird die bekannt ökologisch indikative Käferfauna, durchgeführt vom renommierten Coleopterologen Konsulent Heinz Mitter. Im Rahmen einer Diplomarbeit von Michael Max Kalas (Universität Graz, betreut durch Prof. Dr. Berg) werden auf den Brandflächen erstmalig auch vegetationsökologische Aufnahmen bewerkstelligt. Die Freilandhebung erfolgte auf beiden Brandflächen im Jahr 2011 (teils 2012), und die Arbeit steht unmittelbar vor dem Abschluss. Für die wissenschaftliche Auswertung wurde eine verdichtete Aufnahme (Raster von 50 x 50 m) von Naturrauminventur-Punkten bewerkstelligt und dem Diplomanten zur Verfügung gestellt.

Entwicklung des Datenbestandes

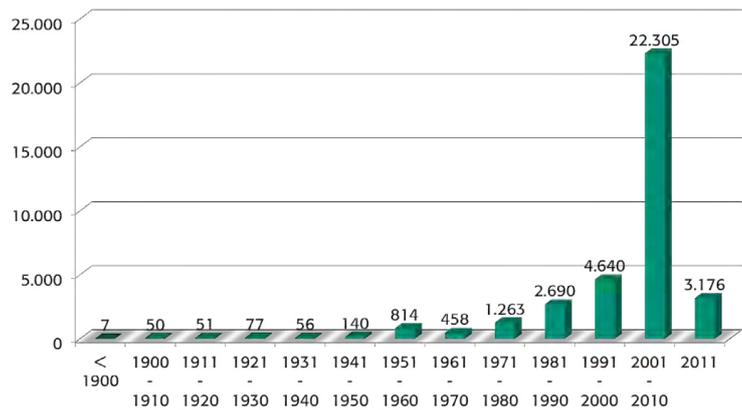


Abb.1: Vorhandene Verbreitungsdaten zur Schmetterlingsfauna im Gebiet des Nationalpark. Der älteste Beleg stammt aus dem Jahre 1889 (26. Juli).

1.12. Digitale Verwaltung und Auswertung von Funddaten zur Fauna und Flora

Im Rahmen eines Kleinwerkvertrages (Arbeitsbericht Mag. T. Moitz, März 2012) wurden im ersten Quartal 2012 die Datensätze aus den abgeschlossenen Kartierungsprojekten digital aufbereitet und in die hauseigene Artenverwaltungsdatenbank (BioOffice II) importiert. Dabei wurden alle zwischenzeitlich abgeschlossenen Kartierungsprojekte, insbesondere zu den EU-Schutzgütern und den zwei vorrangigen Indikatorgruppen (Käferfauna und Schmetterlingsfauna), bearbeitet. Ein besonderer Schwerpunkt lag weiters in der Erstellung eines aktuellen gesamten Datensatzes und Artenbestandes (Checkliste) für die Schmetterlingsfauna, welche als Grundlage für das Projekt „Manuskript Schmetterlingsbuch“ dringend benötigt und gemeinsam mit dem Museum Ferdinandeum in Innsbruck (Dr. P. Huemer, Mag. H. Kühnreiter) erstellt wurden. Diese beiden Grundlagen wiederum waren die Voraussetzung, dass erste basale Auswertungen zur Schmetterlingsfauna, wie z.B. zum saisonalen Vorkommen, Höhenverbreitung, Naturschutzrelevanz u.a. (siehe ausgewählte folgende Beispiele), durchgeführt werden konnten.

Arten der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie	7
Anh. II	3
Anh. IV	5
Rote Liste gefährdeter Schmetterlinge Österreichs	445
CR – Critically Endangered (vom Aussterben bedroht)	1
EN – Endangered (stark gefährdet)	7
VU – Vulnerable (gefährdet)	25
NT – Near Threatened (gering gefährdet, Vorwarnliste)	64
LC – Least Concern (nicht gefährdet)	336
NE – Not Evaluated (nicht bewertet)	11



Anzahl dokumentierter Schmetterlingsnachweise (Datensätze) im Nationalpark OÖ Kalkalpen

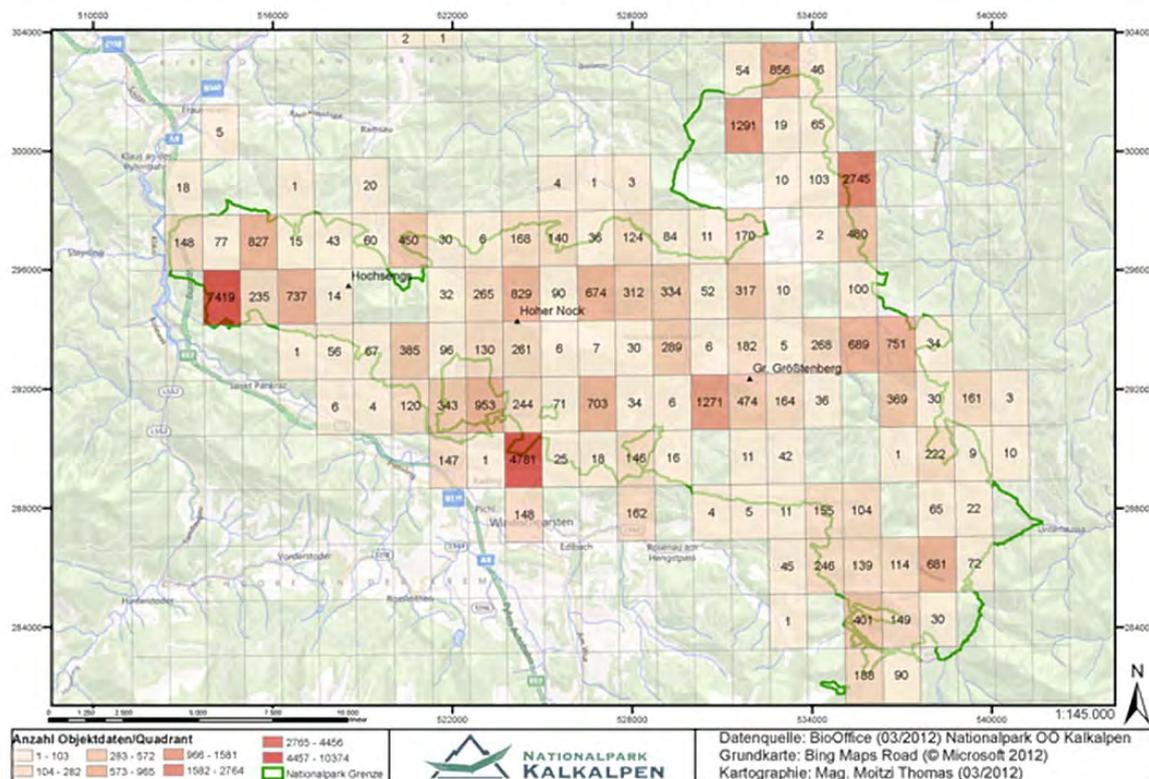


Abb.2: Anzahl von Schmetterlingsarten, welche in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie der EU und in der aktuellen Roten Liste gefährdeter Arten Österreichs ausgewiesen sind.

1.13. Auswertung der Biotopkartierung

Biotopkartierungsdaten decken 92 % der Nationalparkfläche ab, wenn auch noch zum Teil in ungeprüfter Form beziehungsweise ohne FFH-Angaben. Lediglich die Daten aus dem Gebiet Sengsengebirge Nord (Beauftragung durch Land OÖ, Naturschutzabteilung) fehlen noch gänzlich. Im Laufe des Jahres 2013 soll die Biotopkartierung inklusive ausgewählter Auswertung abgeschlossen werden.

Im letztjährigen Tätigkeitsbericht wurde bereits prognostiziert, dass die Gesamtpflanzenartenzahl nach Fertigstellung der Kartierung die 1.000er Grenze überschreiten wird. Laut bisherigem Datenstand wurde diese Grenze bereits erreicht. Mit insgesamt rund 1.081 Arten an Farn- und Blütenpflanzen beherbergt der Nationalpark Kalkalpen knapp mehr als ein Drittel der in Österreich vorkommenden Gefäßpflanzen.

Neben Angaben zu den im Nationalpark vorkommenden Pflanzenarten, erlaubt die Biotopkartierung auch Abfragen bezüglich des Schutzstatus (FFH-Richtlinie, Rote Liste Österreich/Oberösterreich und Natur- und Landschaftsschutzgesetze des Landes OÖ).

1.14. Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen: Einreichung Weltnaturerbe

Der Nationalpark Kalkalpen bewirbt sich mit seinen naturnahen Buchenwaldbeständen um die Anerkennung zum UNESCO Weltnaturerbe. Die vorläufige Flächenauswahl von urwaldartigen Buchenbeständen wurde unter anderem mit den Daten der Biotopkartierung durchgeführt. So konnten besonders hochwertige Buchen- und Buchenmischwälder herausgefiltert und mit Altersklassenangaben aus den Wald-daten verschnitten werden. Die raumbezogenen Abfragen und Analysen wurden mit Hilfe des Geoinformationssystems bewerkstelligt. Die Buchenwälder im Nationalpark bilden im Jahr 2013 einen besonderen Forschungsschwerpunkt (siehe auch S. 47 „Die Buchenwälder des Nationalpark Kalkalpen als UNESCO Weltnaturerbe“).

Die Abbildung 3 „Gefährdete Pflanzenarten“ zeigt alle Biotopflächen in denen Pflanzenarten, die auf der Rote Liste Oberösterreich angeführt sind, vorkommen und ihren jeweiligen Gefährdungsgrad an. Auf rund 42 % aller im Nationalpark abgegrenzten Biotopflächen treten Rote-Liste-Arten auf. Dies entspricht ca. 46 % der Nationalpark Fläche. Neben

Vorkommen gefährdeter Pflanzenarten im Nationalpark Kalkalpen

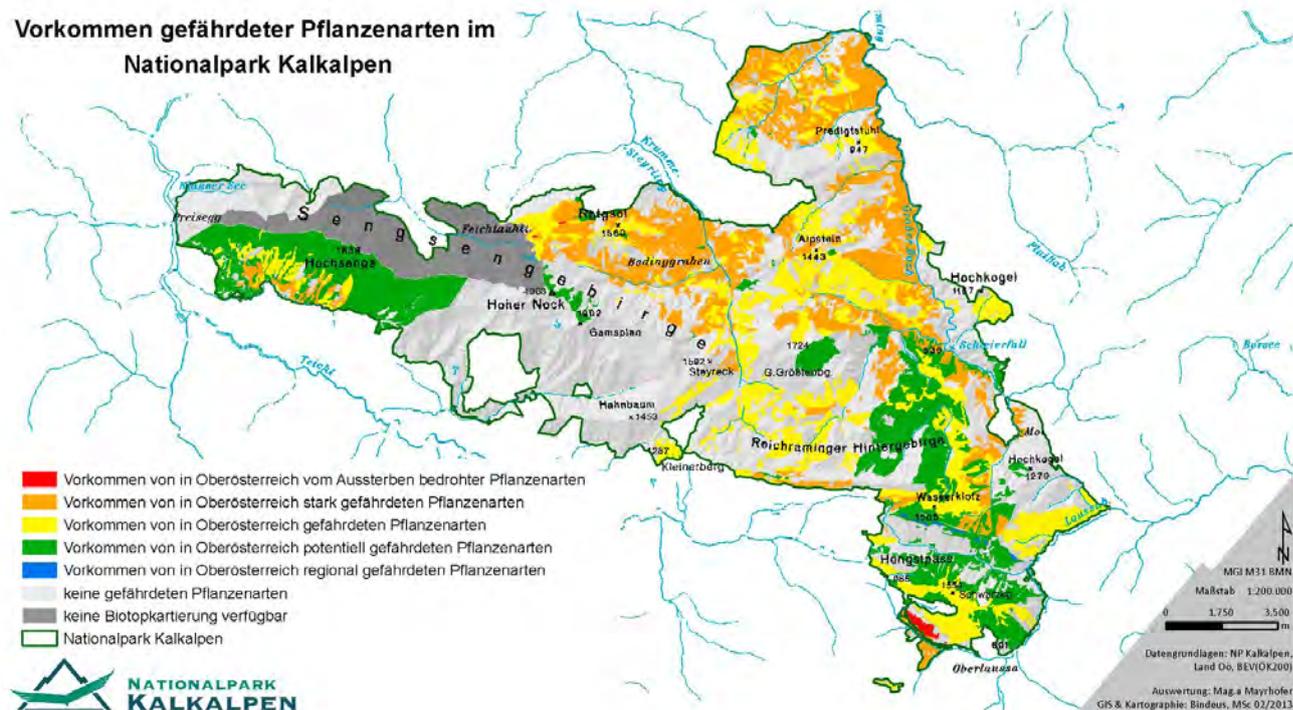


Abb.3: Gefährdete Pflanzenarten

dieser Auswertung sind die Biotopkartierungsdaten unter anderem auch eine sehr wesentliche Informationsquelle für das Projekt „Antrag zur Nominierung der Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen zum Weltnaturerbe“. In diesem Rahmen werden im Jahr 2013 verstärkt Auswertungen der Biotopkartierung durchgeführt.

Jahrringanalyse

Am 25. und 26. September 2012 führte Hr. Prof. Dr. Gianluca Piovesan, Professor of Silviculture and Forest Landscape Planning an der DAFNE-University of Tuscia mit seinem Team Jahrringanalysen an Buchen durch. Für die Untersuchung wurden im Vorfeld fachkundig drei Urwaldverdachtsflächen von Nationalpark Mitarbeitern als Untersuchungsgebiete ausgewählt. In der zweitägigen Feldarbeit bewerkstelligte das Forscherteam aus Italien Analysen und Probenahmen. Im Zuge der anschließenden Laboruntersuchungen konnte festgestellt werden, dass die älteste gefundene Buche im Nationalpark



Barbara Bock bei der Erfassung der auf Bäumen wachsenden Moosflora in einer Urwaldverdachtsfläche. Foto: Weigand

Gebiet ein Alter von 522 Jahren hat. Damit ist diese Buche nach bisherigem Untersuchungsstand die älteste, dokumentierte Art im Alpenraum.

2. Artenprogramme

2.1. Wiederherstellung einer natürlichen Fischpopulation

Nahezu alle Fischerei wirtschaftlich interessanten Bäche waren vor Errichtung des Nationalparks langfristig genutzt, lediglich einige kleine, sehr abgelegene Fließgewässer blieben verschont. Mit dem Bachsaibling und speziell mit der Regenbogenforelle wurden amerikanische Arten eingebracht, die sukzessive die heimischen Fischarten (insbesondere die Bachforelle und die Äsche) verdrängten. In Kooperation mit dem Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Senkünde in Scharfling (BAW) wurde im Jahr 2002 ein langfristiges Programm zur massiven Reduktion der faunenfremden Regenbogenforelle mit jährlichen Ausfischungen begonnen – ein in Europa einmaliges Projektvorhaben. Das Ausfischungsprogramm konzentrierte sich auf das im Reichraminger Hingergebirge liegende und größte Fließgewässersystem im Nationalpark: Großer Bach, Schwarzer Bach, Saigerbach, Leerensackbach und dem Haselbach. Nach 10 Jahren (2002 – 2011) hat sich der Bestand der Regenbogenforelle



Wiederherstellung einer natürlichen Fischpopulation im Nationalpark, ein Kooperationsprojekt mit der Oberösterreichischen EnergieAG. Foto: Weigand

von anfänglich rund 2.000 Individuen auf lediglich einige wenige Individuen im Jahr 2011 stark reduziert. Aus diesen Gründen wurde im Jahr 2012 keine weitere Ausfischung und eine Gesamtauswertung vorgenommen. Begleitend mit der erfolgreichen Reduktion des Regenbogenforellenbestandes auf rund 1% des Ausgangswertes im Jahr 2002 ist besonders die starke Zunahme der Äsche bemerkenswert. Neben der Gesamtauswertung wurde auch ein detailliertes Projektkonzept zur „Sicherung des Vorkommens und der Verbreitung autochthoner danubischer Bachforellenpopulationen erstellt. Hinsichtlich einer naturgemäßen Fischpopulation im Nationalpark wäre die Etablierung eines Bachforellenbestandes der donaustämmigen Form notwendig. Damit soll eine langfristige Sicherung der im Nationalpark bekannten Donaustammformen erzielt werden.

2.2. Alte Haustierrassen

Durch die Intensivierung der Landwirtschaft wurden viele an den alpinen Lebensraum angepasste alte Haustierrassen an den Rand ihrer Existenz gedrängt und sind mittlerweile vom Aussterben bedroht.

Die Nationalpark Verwaltung besitzt Noriker und Österreichisch-Ungarische Weiße Esel. Sie werden für Arbeitsaufgaben im Zuge des Nationalpark Managements und der Besucherbetreuung eingesetzt. Die Tiere werden für Kutschenfahrten, Tragarbeiten und Holzrückeeinsätze verwendet. 2012 wurden fünf Päckeseltouren mit Schulklassen veranstaltet.



Mit weißen Eseln unterwegs – ein beliebtes Nationalpark Programm

Vier Noriker vom Tiergarten Schönbrunn verbrachten ihren Sommer auf der Rotwagalm. Die Ausbildung von zwei jungen Norikern als Kutschenpferde wurde begonnen. Im Herbst und im Winter wurden sechs Kutschenfahrten mit interessierten Besuchern durchgeführt.



Auf der Rotwagalm weiden die Schönbrunner Noriker.

In einem Almrevitalisierungs- und Pflegeprojekt wurden verschiedene Möglichkeiten der Schwendung und Weideinstandsetzung mit Weißen Eseln im Vergleich mit einer klei-

nen Schafherde getestet. Dabei konnten die Esel mit großem Erfolg ihre Einsatzfähigkeit bei der Almpflege beweisen.

Einen weiteren großen Erfolg stellte die Geburt von Fridolin dar. Das Eselfohlen kam im Oktober 2012 zur Welt. Nach Felix ist es der zweite Weiße Esel, der im Rahmen des Nationalpark Zuchtprogramms das Licht der Welt erblickte. Weltweit gibt es nur mehr ca. 200 Tiere.

2.3. Obstbaumprojekt

Auf 15 ehemaligen Siedlungsplätzen im Nationalpark Kalkalpen sind in Hausgärten rund 200 alte Obstbäume erhalten geblieben. Einige der Obstsorten sind Raritäten, die bereits sehr selten oder beinahe ausgestorben sind. Sie haben sich an das raue Klima der Kalkalpen angepasst, durch mangelnde Pflege und fehlende Verjüngung sind jedoch viele vom Absterben bedroht. Die dichten überalterten Kronen bieten dem Schnee zu viel Angriffsfläche und die Bäume brechen zusammen.



Anzucht von alten Obstbaumsorten

Alte Obstbäume bieten einen vielfältigen Lebensraum und leisten so einen wichtigen Beitrag für eine hohe Artenvielfalt.

Umsetzungsschritte des Projektes:

- Erhaltung und Verjüngung der vorhandenen Obstbäume
- Sortenbestimmung durch Pomologen
- Langfristige Bewahrung der alten Sorten durch Neupflanzungen

2012 wurden die Pflegeschnitte bei alten Bäumen im Spannriegl, im Holzgraben und bei der Villa Sonnwend fortgeführt und mit der Markierung der Altbäume begonnen.

2.4. Alm- und Wiesenmanagement

Rund 6 % der Nationalpark Fläche werden von den Almen und Wiesen eingenommen. Trotz ihrer kleinen Fläche tragen sie wesentlich zur Arten-, Struktur und Biotopvielfalt bei.

Strukturwandel und mangelnde Wirtschaftlichkeit führen zu einem Rückzug der Landwirtschaft aus den Berggebieten. So kommt es, dass extensiv genutztes Grünland immer seltener wird und viele seiner Biotoptypen in der Roten Liste gefährdeter Lebensräume aufscheinen. Bei einer durchgeführten Studie konnten 812 verschiedene Pflanzenarten auf Wiesen und Weiden nachgewiesen werden. Das entspricht etwas mehr als 80 % aller im Nationalpark vorkommenden Pflan-

zenarten. Nicht umsonst gelten Wiesen und Weiden als Hot Spots der Pflanzenartenvielfalt.

Auf insgesamt 21 Almen wird im Nationalpark Kalkalpen Weidevieh aufgetrieben. 10 dieser Almen sind dabei bewirtschaftet. Zusätzlich zu den Almweiden werden derzeit rund 55 Hektar an Wiesen im Nationalpark Kalkalpen gemäht. Die Alm- und Wiesenbewirtschaftung gestaltet sich oft sehr aufwendig, da viele der Flächen steil und steinig sind. Der Einsatz engagierter Landwirte, Freiwilliger und der Nationalpark Verwaltung sichert auf Wiesen und Almen den Erhalt der biologischen Vielfalt.

2012 wurde die Wiesenstudie zur Ermittlung der naturschutzfachlichen Wertigkeit der Flächen grafisch aufbereitet und in der Schriftenreihe des Nationalpark Kalkalpen publiziert.



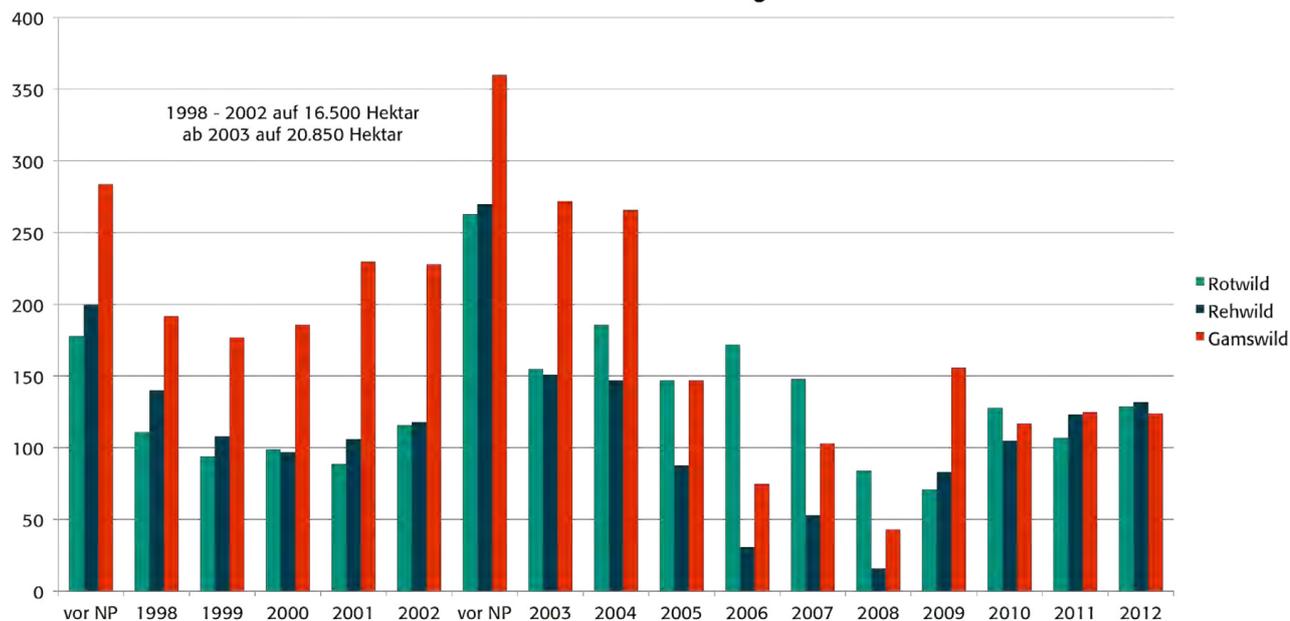
Schüler helfen beim Freihalten der Almflächen im Rahmen einer Projektwoche mit.

Die Schwendmaßnahmen auf der Rotwagalm konnten auch 2012 weitergeführt werden. Zur besseren Lenkung der Weidetiere wurden außerdem zwei neue Tränken errichtet und eine Probefläche für den Schwendversuch mit Weißen Eseln eingerichtet. Die Weide beim Jägerhaus wurde instandgesetzt, ein neuer Zaun errichtet, eine neue Tränke installiert und mit Schafen und Eseln bestoßen. Feuchtfelder und Quellbereiche auf den Nationalpark Almen werden jährlich ausgezäunt.

2.5. Wildtiermanagement

Durch die starken Veränderungen, in der vom Menschen geprägten Landschaft sind die natürlichen Lebensbedingungen für große Wildtiere nicht mehr oder nur eingeschränkt gegeben, natürliche Regulationsmechanismen stark reduziert und natürliche Wanderbewegungen gestört. Gleichzeitig können unregulierte Schalenwildpopulationen großen Einfluss auf die Ökosysteme des Nationalparks und ihres Umlandes aus-

Abschussentwicklung



Neben der menschlichen Regulierung tritt beim Schalenwild auch natürliche Mortalität auf: Schätzung ca. 200 Stück, davon ca. 60 Stück durch den Luchs (10 – 20 % werden gefunden).

üben. Das dadurch erforderliche Wildtiermanagement erfolgt unter größtmöglicher Zulassung der natürlichen Entwicklung. Mit Gründung des Nationalparks wurden die Jagdpachtverträge nicht mehr verlängert, sondern die Wildtierregulierung von professionellem Personal der Österreichischen Bundesforste Nationalpark gerecht durchgeführt:

- Regulierung nur bei den drei Schalenwildarten Rot-, Reh- und Gamswild; alle anderen Tierpopulationen bleiben vom Menschen unbeeinflusst
- Ausscheidung von Ruhezonen
- Reduktion des Abschusses
- Schonung von mehrjährigen männlichen Trophäenträgern
- Minimierung des Jagddruckes durch Intervallbejagung
- Auflösung aller Rehwildfütterungen
- Reduktion der Rotwildfütterungen
- Monitoring
- Besucherlenkung zur Beruhigung der Wildlebensräume
- Öffentlichkeitsarbeit

Regulierungstätigkeiten

Regulierungstätigkeiten erfolgten in den laut Arbeitsprogramm 2012 festgelegten 21 Randintervall- (1. 5. bis 9. 12. 2012), fünf Wildnisintervall- (16. 6. bis 9. 12. 2012) und fünf Schwerpunktregulierungsgebieten (2. 4. bis 31. 12. 2012). Auf den Einschlussflächen (Nicht-Nationalpark-Flächen) wurde die Regulierung entsprechend der Schonzeitenverordnung des Landes OÖ. durchgeführt.

Projekt „Einsatz bleifreier Munition in Großschutzgebieten“

Auch 2012 wurde wieder bleifreie Munition mit Erfolg eingesetzt. 213 Stück Wild wurden durch die Mitarbeiter des Nationalparkbetriebes und vom Wildbretverarbeiter begutachtet und bewertet.

Rotwildfütterung

Erfolgte an fünf Standorten (Wällershütte, Lettneralm, Spannriegel, Puglalm u. Simatal) während der Zeit vom 1. Jan. bis 16. April und vom 29. Oktober bis 31. Dezember 2012.

Wildart	Abschuss			Fallwild			Gesamtsumme		
	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe	männl.	weibl.	Summe
Rotwild	60	65	125	5	2	7	65	67	132
Rehwild	55	75	130	3	9	12	58	84	142
Gamswild	63	57	120	11	16	27	74	73	147
Gesamtsumme	178	197	375	19	27	46	197	224	421

Grundlage bilden die Wildökologische Raumplanung Nationalpark Kalkalpen und das Leitbild für das Management von Schalenwild in Österreichs Nationalparks.

16 Punkte von max. 20 Punkten) und 30,3 t Futterrüben (Schaufütterung u. Puglalm). Zur Umsetzung des Rotwildtelemetrieprojektes wurde Apfel-Nasstrester als Lockfutter verwendet.



2.6. Bestandsentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen

Im Jahr 2000 wurde eine Planungsgrundlage für das Wildtiermanagement im Nationalpark und dessen Umfeld erarbeitet. Darin wurden bestimmte Verhaltensmuster und Habitatpräferenzen angenommen, um daraus konkrete Managementmaßnahmen zu empfehlen. Aus dem Projekt sollen konkrete Empfehlungen hervorgehen, um die Effizienz zu verbessern und damit das Naturschutzziel, nämlich 75 % eingriffsfreie Fläche, zu erreichen.

Die Telemetrie ist ein Instrument um den Einfluss dieser flächig konzentrierten Managementmaßnahme auf die Rotwildpopulation abzubilden. Damit stellt das Projekt auch eine Evaluierung des derzeitigen Managements hinsichtlich der Zielerreichung von Naturschutzzielen dar.



Mit Hilfe von Daten der Halsbandsender können Wanderbewegungen des Rotwildes dokumentiert werden.

Ein weiteres Naturschutzziel des Nationalparks ist die Rückkehr zu einer möglichst naturnahen Überwinterung des Rotwildes. Eine gleichmäßig im Raum verteilte künstliche Fütterung, wie sie derzeit auch im Nationalpark besteht, steht diesem Ziel diametral entgegen. Circannuale Wanderbewegungen werden dadurch aktiv verhindert bzw. stark verändert und stellen somit eine starke anthropogene Beeinflussung des Ökosystems dar. Das Projekt soll auch eine Entscheidungsgrundlage für künftiges Vorgehen liefern.

Im Projekt „Bestandesentwicklung und Wanderbewegungen von Rotwild im Nationalpark Kalkalpen“ wurden 2012 11 Stück Rotwild mit GPS Halsbandsendern ausgestattet. Die milden Temperaturen erschwerten den Fangerfolg erheblich, dennoch ist das Ergebnis durchaus zufriedenstellend. Es konnten schon im ersten Projektjahr wertvolle Daten gesammelt werden. Die Tiere zeigten überraschende Verhaltensweisen.

2.7. Bestandsstützung Luchs und Monitoring

42 Luchshinweise erbrachte das Luchsmonitoring, bestehend aus Fährtenkartierungen, Einsatz von digitalen Fotofal-

len und das Sammeln von Zufallsbeobachtungen im Jahr 2012. Alle bisherigen Ergebnisse lassen darauf schließen, dass bis Mai 2011 nur ein Exemplar die Wälder des Nationalparks durchstreifte. Um ein erneutes Verschwinden des Luchses zu verhindern wurde eine Bestandsstützung mit Wildfängen aus der Schweiz geplant.

Bisher konnten zwei Tiere erfolgreich gefangen und umgesiedelt werden: Im Frühjahr 2011 wurde die junge Luchskatze „Freia“ aus dem Kanton Freiburg (Alpen), versehen mit einem GPS/GSM Halsband umgesiedelt. Im Dezember 2011 folgte der ebenfalls besenderte mehrjähriger Kuder „Juro“.

2012 durchstreifte „Freia“ ein Gebiet von circa 24.500 Hektar. Der Schwerpunkt des Streifgebietes lag etwas östlich des Nationalpark Kalkalpen. „Juro“ hatte 2012 ein Streifgebiet von ~32.600 Hektar etabliert. Anscheinend hat sich von den beiden Kudern „Juro“ durchgesetzt und den altbekannten Luchs „Klaus“ aus seinem bisherigen genutzten Gebiet vertrieben. Nachdem „Freia“ Ende Mai laut Peildaten stationär geworden war, deutete dies auf eine erfolgreiche Reproduktion hin. Mit Unterstützung der Österreichischen Bundesforste wurde im Juni die knapp außerhalb des Nationalpark Gebietes liegende Wurfhöhle aufgesucht. Dabei konnten zwei junge Luchse gefangen, gechipt und tierärztlich untersucht werden. Weiters konnte Blut für genetische Untersuchungen abgenommen werden. Daraus wurde als Vater „Juro“ identifiziert.



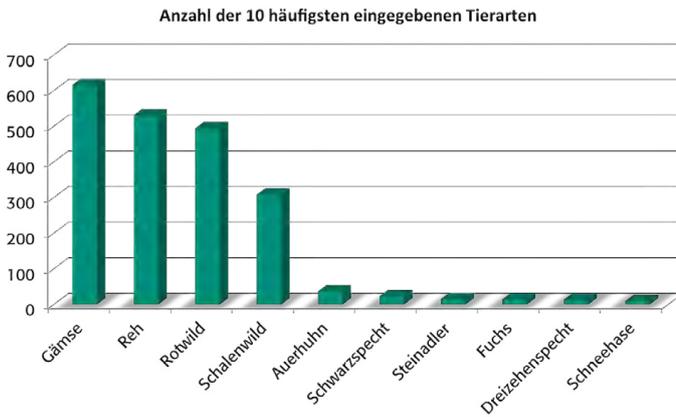
Ein Jungluchs ging im November in die Fotofalle.

Im November 2012 konnte anhand einer Fotofalle ein Jungtier bestätigt werden. Fährten im Jänner 2013 haben bewiesen, dass die Jungtiere nach wie vor in Begleitung von „Freia“ unterwegs waren. Die Sensation war perfekt, als bei der Auswertung der Fotofallen ein weiteres Foto vom März 2013 zeigte, dass Freia sogar drei Junge führte! Dies ist die erste dokumentierte Reproduktion in der österreichischen Luchsalpenpopulation seit 1994!

2.8. Wilddatenbank

Es werden folgende Beobachtungen erhoben und in eine Datenbank der Nationalpark Gesellschaft eingegeben: Seltene Baumarten, Raubtiere, Schalenwild, Vögel, Fledermäuse, Nagetiere, Reptilien und Amphibien. Auch Daten von erlegten





Tieren werden dokumentiert. Die Wilddatenbank ermöglicht die punktgenaue Eingabe sämtlicher Tierbeobachtungen. Ein regelmäßiges Zusammenführen und aktualisieren der Datenbank ermöglicht aktuelle Auswertungen und GIS-Kartenerstellungen.

2011 wurde eine internetbasierende Eingaberoutine entwickelt. Diese ermöglicht die direkte Eingabe der Beobachtungsdaten in unsere BioOffice Datenbank und daher tagesaktuelle Auswertungen.

2012 wurden geringfügig weitere programmtechnische Applikationen durchgeführt. So wurden etwa aktuelle Luftbilder mittels externen „wms Server“ eingebunden. 2012 wurden 2017 Beobachtungen eingegeben. Dabei wurden 45 verschiedene Tierarten erfasst, die häufigsten Beobachtungen gelangen bei den drei Schalenwildarten.

2.9. Fischtottermonitoring

Im Zuge des Fischtottermonitorings wurde unter besonders geeigneten Brücken im Nationalpark und seinem Umfeld ge-

zielt nach Losung gesucht. Dabei zeigte sich 2012 ein ähnliches Ergebnis wie in den Jahren zuvor. Bei geringer Nachweisdichte konnte bei allen größeren Gewässersystemen Hinweise gefunden werden. Daher dürfte die Schätzung von sechs bis acht Individuen noch zutreffen (Studie: „Der Fischotter im Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich“, DI Dr. Andreas Kranz, 2008). Diese Tiere nutzen den Nationalpark Kalkalpen jedoch nur teilweise und leben größtenteils außerhalb in den Unterläufen der Gewässer.

2.10. Naturraummonitoring

Um die Entwicklung der Natur mit ihren dynamischen Prozessen zu erfassen wurde die Naturrauminventur als Stichprobeninventur mit 300 m Rasterweite entwickelt. Die beiden wesentlichsten Ziele sind die flächenhafte Erhebung des Ist-Zustandes auf Basis messbarer Parameter und die Dokumentation der Veränderungen durch periodische Wiederholungen der Erhebungen.

2012 erfolgten Wiederaufnahmen von 48 Punkten. Bis auf wenige Punkte (~ 10 %) konnten alle wiedergefunden und die Aufnahmen durchgeführt werden. Der Schwerpunkt lag in der Aufnahme von Dauerbeobachtungsflächen. An 15 Punkten erfolgte die Aufnahmen nach einer Auswahl externer Spezialisten und diente als Grundlage zu einem Habitatsmodell für den Alpenbock.

Für 2013 ist eine aktuelle Auswertung der 2006/07/11/12 erhobenen Daten (283 Datensätze) geplant. Die Inhalte der Auswertung werden speziell auf Dynamik und Dauerbeobachtungsflächen bezogen sein, wie etwa Änderungen Menge und Qualität Totholz, Waldzustandsphasen, Baumartenanteile, Artenzusammensetzung.

3. Umweltparameter

3.1. Integrated Monitoring (IM) Zöbelboden

Im Rahmen der Genfer Luftreinhaltekonvention zur Verminderung der grenzüberschreitenden Luftverschmutzung in Europa dient u.a. das Programm zur „Umfassenden Beobachtung der Wirkung von Luftverschmutzung auf Ökosysteme“, kurz „Integrated Monitoring“ (ICP-IM) diesem Zweck. Dieses Programm wurde 2012 seit 20 Jahren kontinuierlich am Zöbelboden durchgeführt. Bei voller Umsetzung des Programms werden ökologische Effekte von Stickstoff- und Schwefelemissionen, Ozon, Schwermetallen und persistenten organischen Schadstoffen erfasst. Darüber hinaus sind die ökosystemaren Folgen von Klimawandel und Verlusten an biologischer Vielfalt erfassbar.

Projektgebiet

Vom halbmondförmigen Hochplateau mit Fichtenwirtschaftswald leiten gegen Norden steile Hänge mit Buchenmischwald in das Talsystem des „Zöbelgrabens“ über. Das Projektgebiet „Zöbelboden und Zöbelgraben“ bildet nach der Geländeform das Wassereinzugsgebiet des Zöbelgraben-Baches. Es erstreckt sich über einen Seehöhenbereich von 500 bis ca. 950 m.



Die Steifläche, bezeichnet als Intensivplot 2 am Zöbelboden

Der „Zöbelboden“ ist die erste und einzige Untersuchungsfläche für Integrated Monitoring in Österreich. Das Umweltbundesamt ist damit betraut, das Integrated Monitoring in Österreich aufzubauen und zu betreiben.

2012 wurden die Testflächen, Intensivplot 2, Intensivplot 3, und Wildwiese mit Messcontainer an 51 Wochen beprobt. Bis 21. März 2012 wurde das Messwehr Zöbelgraben jede Woche beprobt. Ab diesem Zeitpunkt erfolgten wöchentlich abwechselnd Probenahmen vom Messwehr Zöbelgraben und vom Messwehr Wilder Graben. Ab Februar 2012 fanden keine Nebelproben mehr statt. Während der Schneeschmel-

ze wurden von den Probenehmern wöchentlich auf der Wildwiese Abschmelzmessungen durchgeführt.

Für die Betreuung der Testflächen, die Probenahme und die Probenaufarbeitung konnten 2012 1.196 Arbeitsstunden verbucht werden. Dabei wurden 481 Proben auf den Testflächen geworben und im Labor aufgearbeitet.

Die dringend notwendigen Ausbesserungsarbeiten an den Steganlagen konnten auf Grund fehlender Personalressourcen 2012 nur in geringem Ausmaß durchgeführt werden und wurden daher auf 2013 verschoben.

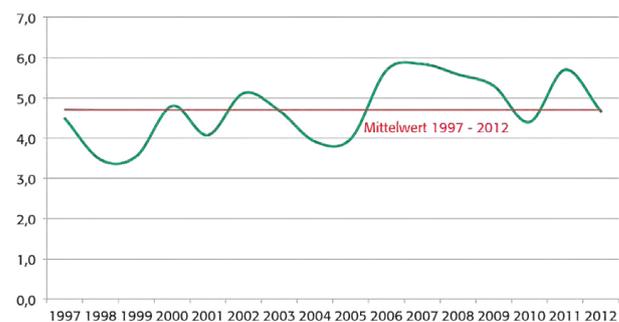
3.2. Online-Klimastationen

Der Nationalpark betreibt auf 5 Standorten Online Klimastationen in Kooperation mit dem Oberösterreichischen Lawienwarndienst. Die Standorte wurden so ausgewählt, dass das ganze Nationalpark Gebiet repräsentativ abgedeckt ist und die ermittelten Daten für die wichtigsten Lebensräume des Nationalparks verwendbar sind.

Die Stationen befinden sich auf der Feichtaualm, der Ebenforstalm, der Kogleralm, der Spitzbergeralm (Hengstpaß) und am Schoberstein. Bei allen Stationen wird Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wind, im Sommer Niederschlagsmenge und im Winter Schneehöhe ermittelt. Bei der Station am Schoberstein wird zusätzlich noch die Globalstrahlung gemessen.

Die Daten werden Online im Internet übertragen. Sie sind über die Nationalpark-Homepage jederzeit abrufbar.

Das Jahr 2012 entsprach dem langjährigen Mittelwert. Die Monate März, Juni, August und November lagen über dem Durchschnitt, unter dem Durchschnitt war der Jänner, Februar und Dezember, wobei der Februar mit 6°C deutlich darunter lag. Die übrigen Monate entsprachen dem langjährigen Durchschnitt.



Jahresmitteltemperatur (°C) am Standort Kogleralm für den Zeitraum 1997 bis 2012 im Vergleich mit langjährigem Mittelwert der Temperatur.

	Temperatur (°C)			Feuchte (%)	Windgeschw. (km/h)	Böe (km/h)	Niederschlag (mm)	Schneehöhe (cm)
	Mittel	Maximum	Minimum					
Dezember	-1,6	10,6	-13,8	84	2,9	35,3		157
Jänner	-3,9	5,2	-16,1	87	2,5	40,0		352
Februar	-8,9	6,7	-23,5	82	2,9	33,5		350
März	2,3	15,8	-9,8	78	2,9	37,1		334
April	3,1	22,3	-7,6	77	2,5	29,2		255
Mai	8,0	24,1	-3,8	78	2,5	28,8	138,7	
Juni	12,9	27,9	0,3	83	1,8	24,5	287,1	
Juli	13,0	27,2	4,9	90	1,4	25,2	215,6	
August	14,0	30,0	2,6	84	1,8	19,8	170,8	
September	9,8	23,3	-0,7	90	1,8	24,5	200,3	
Oktober	6,0	23,6	-9,4	83	2,2	35,3	102,7	
November	3,2	13,8	-5,7	81	2,5	24,8		20
Jahr*	5,4	30,0	-23,5	83	2,3	40,0	1.115,2	352

Mittelwerte, Maxima, Minima und Summen der registrierten Parameter für Dezember 2011 bis November 2012

Am 20. August wurde das absolute Temperaturmaximum des Jahres erreicht, es lag bei 30 °C. Das Temperaturminimum des Jahres mit -23,5 °C wurde am 6. Februar gemessen. Das Maximum der Windgeschwindigkeit wurde am 6. Jänner mit Böen um 40 km/h erreicht. Die Niederschlagsmenge im Juni lag über dem langjährigen Durchschnittswert, die anderen Sommermonate lagen unter dem Durchschnitt oder entsprachen den Mittelwerten.

Im Vergleich zu den letzten Jahren gab es deutlich mehr Schnee, die maximalen Schneehöhen erreichten etwa 3 ½ Meter.

3.3. Gewässerdokumentation

Das Projekt Gewässerdokumentation besteht aus folgenden drei Teilprojekten.

Quellmonitoring

Seit 1992 werden im Nationalpark Quellen regelmäßig untersucht und beprobt. Quellen sind ein einzigartiger Lebensraum und in der Kulturlandschaft stark gefährdet. Viele Tiere und Pflanzen haben sich speziell an die besonderen Bedingungen von Quellen angepasst. Weiters sind Quellen gute Indikatoren für die Entwicklungen in ihrem Einzugsgebiete. Das Quellmonitoring umfasst etwa 30 Quellen. Diese repräsentieren die im Nationalpark vertretenen Quelllebensräume, von der Tallage bis ins Gebirge. Bei jeder Quelle werden chemische, physikalische und mikrobiologische Parameter analysiert und in der Quelldatenbank gespeichert.

Auch auf einigen Almen im Nationalpark wurde im Rahmen des Quellmonitorings die Wasserversorgung analysiert. Dabei wurde immer ausreichende Qualität vorgefunden.

Auch die einzige im Nationalpark bekannte Kalktuffquelle ist im Quellmonitoring integriert. Kalktuffquellen sind ein prioritärer Lebensraum und daher streng geschützt.

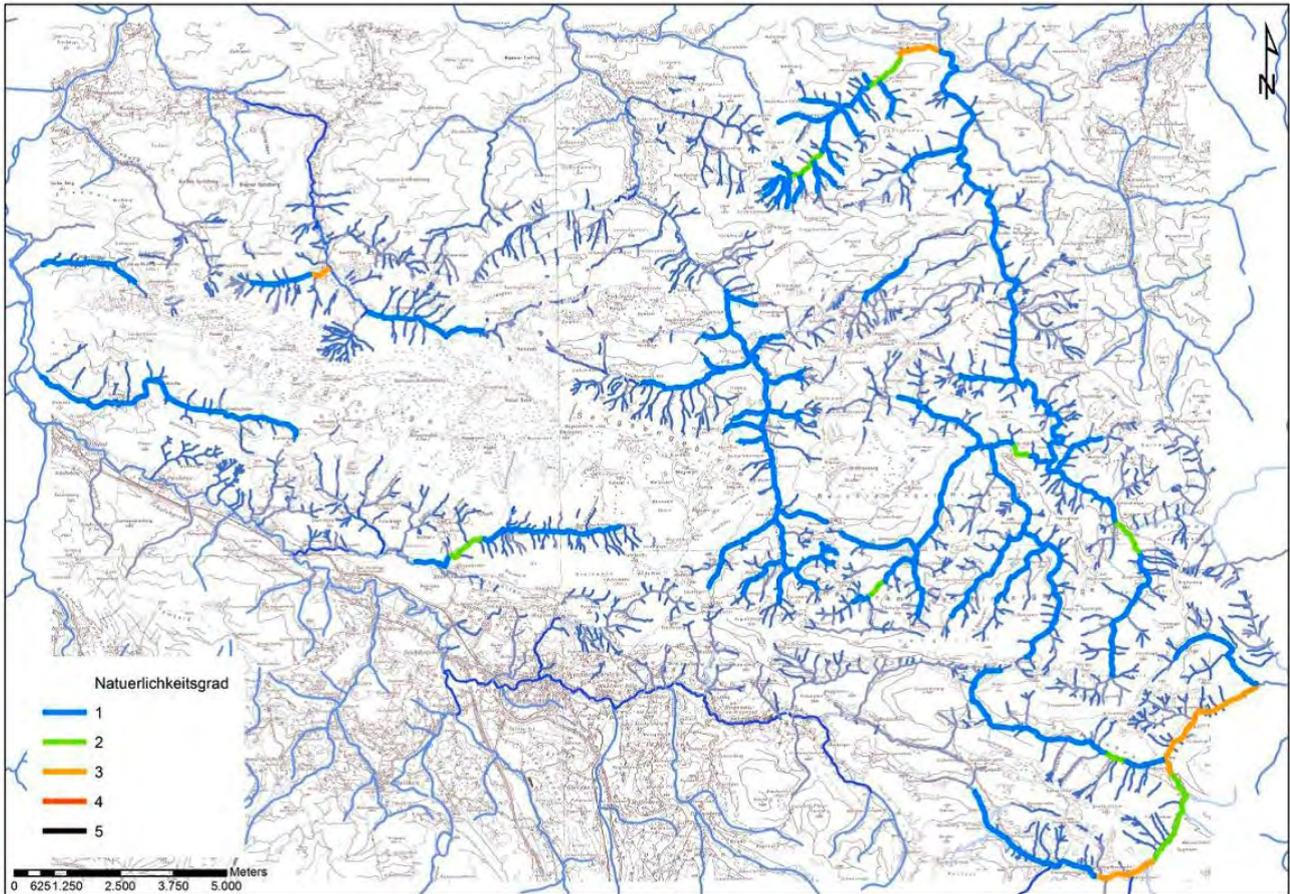


Tuffquelle

Für Besucher wird im Rahmen des Programms „Mit dem Forscher unterwegs“ angeboten, einen Tag beim Quellmonitoring dabei zu sein.

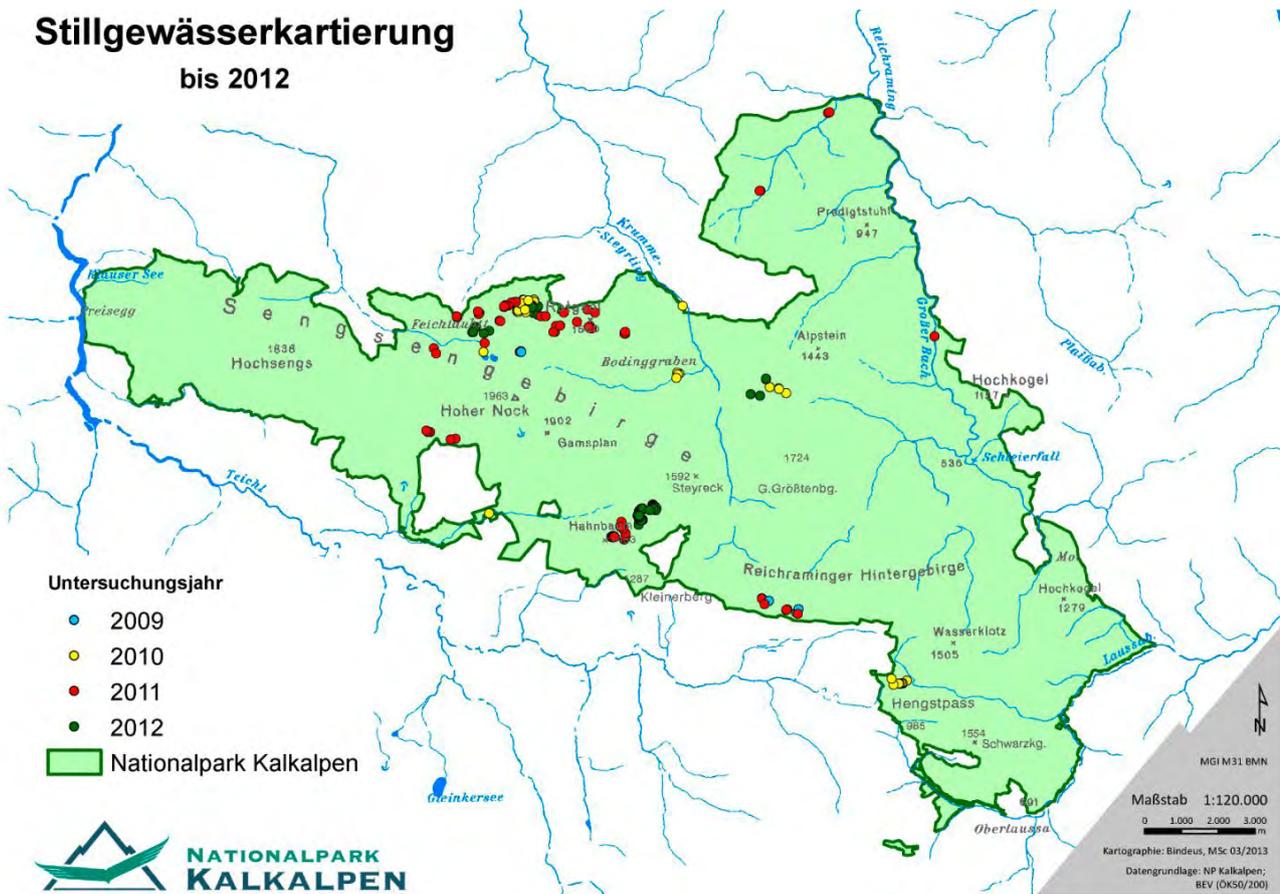
Fließgewässerkartierung

2012 war das Abschlussjahr des Teilprojektes Fließgewässerkartierung. Ziel war die Dokumentation der Gewässermorphologie und -natürlichkeit der Fließgewässer des Nationalparks.



Übersichtskarte Fließgewässer

Stillgewässerkartierung bis 2012



3.4. Quellmonitoring Nationalpark Berchtesgaden

2012 wurden zwei Monitoringtermine vom Nationalpark Berchtesgaden beauftragt. Dabei wurden mehr als 60 Beprobungen, physikalische Messungen, chemische und mi-



Quelle Wimbachgrieß

krobiologische Analysen durchgeführt. Das Monitoring im Juni fand im Bereich Gotzenalm-Jenner statt. Die 2010 nicht durchführbare Hochgebirgsbeprobung im Steinernen Meer wurde Ende August nachgeholt.

3.5. Laborbetrieb

Im Rahmen des Laborbetriebs wurden etwa 180 Wasseranalysen der Gewässerdokumentation und des Quellmonitoring Berchtesgaden durchgeführt. Wie jedes Jahr wurde auch auf einigen Almen im Nationalpark das Trinkwasser untersucht. Für das Naturschutzprojekt „Moorrevitalisierung inneres Salzkammergut“ der ÖBF wurden drei Moore chemisch und physikalisch untersucht. Daneben konnten 74 Serviceanalysen in der Nationalpark Region durchgeführt werden. 25 Analysen wurden von lokalen Wassergenossenschaften bzw. Gemeinschaften beauftragt, 29 Analysen von privaten Haushalten und 20 von Nationalparkeinrichtungen.

4. Wald, Straßen und Wege

4.1. Schutz der natürlichen Dynamik im Waldwildnisbereich



Entsprechend dem Unternehmensziel „Schutz der natürlichen Dynamik“ wurde der Waldwildnisbereich um 1.350 ha erweitert. Die Bundesforste stellten bei den Behörden den Antrag, den Waldwildnisbereich durch Überführung des temporären Umwandlungsbereiches, von dem aus ihrer Sicht keine wesentlichen Gefährdungen betreffend Borkenkäfer

ausgeht, auszudehnen. Hier wurden vereinbarungsgemäß bereits 2012 keine Maßnahmen mehr gegen den Borkenkäfer gesetzt. Die Stellungnahmen der Bezirksforstinspektoren waren positiv. Die Bescheide sind noch ausständig. Der Antrag der Gebrüder Trinkl und des Baron von Engelhardt auf gänzliche Aufhebung des § 32a-Bescheides im Bezirk Kirchdorf, wegen Gefahr in Verzug, wurde von der Behörde abgewiesen.

Der Fachausschuss „Borkenkäfermanagement in Nationalparks“ von Nationalparks Austria kam 2012 zu folgenden Empfehlungen: Prozessschutz hat in Nationalparks einen hohen Stellenwert, umfassender Nachbarschaftsschutz ist zu gewährleisten, § 32a ForstG und Zonierung werden empfohlen.

Durch die ungehinderte Entwicklung der Natur verdoppelte sich der Totholzanteil seit Gründung des Nationalpark Kalkalpen auf mittlerweile rund 32 m³ pro Hektar. Dieses Totholz ist Lebensraum für zahlreiche seltene Tier-, Pflanzen- und Pilzarten.

Biodiversitätsinseln

Auf 20 Servituts- und Pachtalmen wurden von den Berechtigten oder Pächtern insgesamt 639 Rinder und 42 Schafe sowie sechs Pferde aufgetrieben. Neben den Almen wurden insgesamt 33 Hektar ökologisch wertvolle Magerwiesen nach spezifischen Gesichtspunkten von Pächtern gepflegt und erhalten.

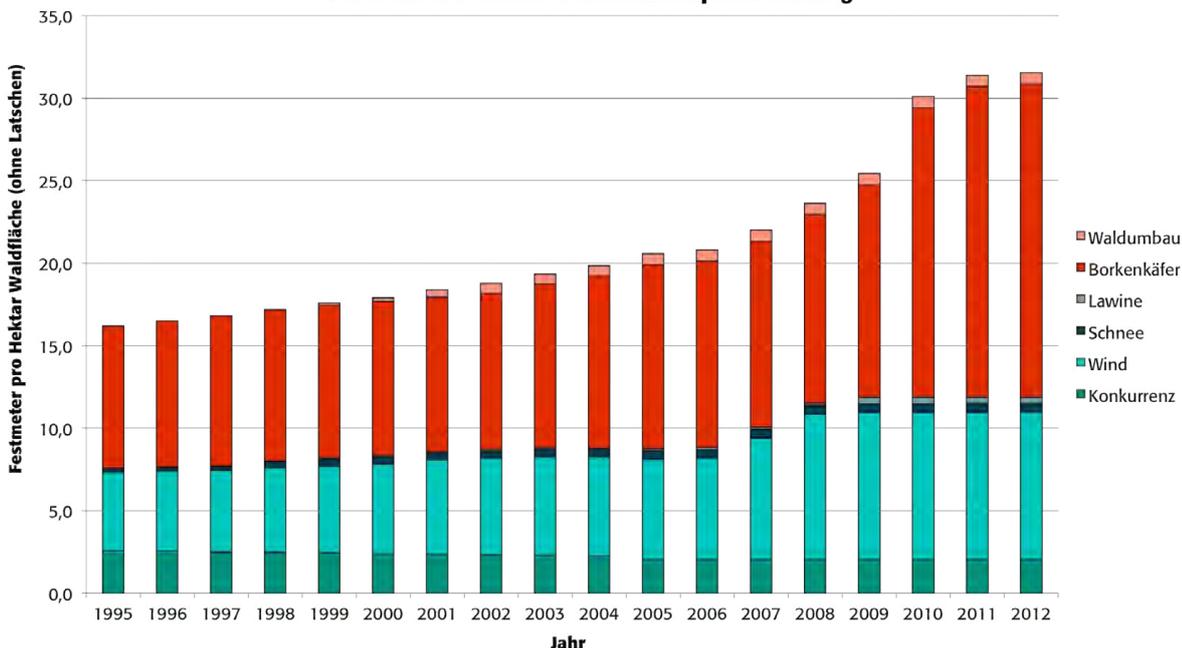
Projekt „Mischbaumarten im Borkenkäferbekämpfungsbereich“

83 ehemalige Waldumbauflächen wurden besichtigt. Eine Evaluierung ist nun mit ausreichender Stichprobengröße möglich. Auch der Verjüngungsschutz auf der Feichtau wurde wieder durchgeführt. Ein Bericht ist 2013 zu erwarten. Die Waldumbaumaßnahmen waren zu 68 % erfolgreich.

Schutz der natürlichen Dynamik

Borkenkäfer (Buchdrucker) sind in unseren Bergwäldern neben Windwürfen Motoren der natürlichen Dynamik. Durch sie entstehen Lücken in den Wäldern. Es kommt Licht auf den Boden, und erst jetzt können sich junge Bäume ansamen und entwickeln. Die Folge ist ein Mosaik an verschiedenen Baumarten mit Alters- und Höhenunterschieden. Borkenkä-

Zunahme des Totholzes seit Nationalpark Gründung



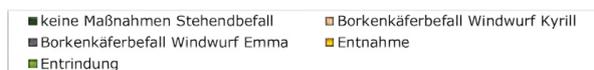
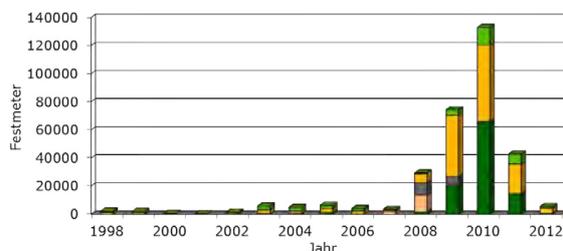
fer sind aus ökologischer Sicht also „Walderneuerer“ und Teil des natürlichen Kreislaufes.

Im Nationalpark Kalkalpen können auf 69 % der Fläche die ökologischen Prozesse ungehindert ablaufen. Dafür bedarf es in Österreich einer Ausnahmegenehmigung von den §§ 44 und 45 Forstgesetz 1975, welche Maßnahmen bei Schädlingsbefall oder gefährdender Schädlingsvermehrung zwingend vorschreiben.

4.2. Waldmanagement

Umfassender Nachbarschaftsschutz – Borkenkäfermanagement im Randbereich

Der Borkenkäferbefall 2012 befindet sich wieder auf dem Niveau „vor dem Windwurf“, in Summe bei rund 5.000 Festmeter. Entnommen wurden heuer 2.940 Festmeter (davon mindestens 2.000 Festmeter Fangbäume), entrindet und im Wald belassen wurden 1.240 Festmeter und rund 900 Festmeter verblieben im Waldwildnisbereich unbehandelt vor Ort.



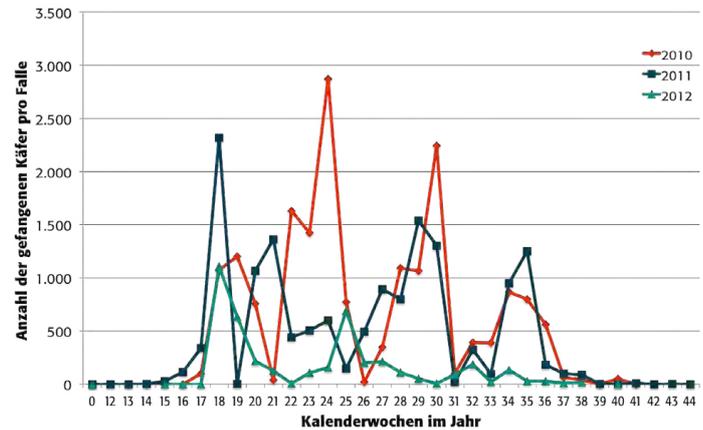
Borkenkäferbefall an Fichte

Gründe für den Rückgang:

- Konsequente Bekämpfungsmaßnahmen im Randbereich.
- Witterungsbedingt keine Ausbildung mehrerer Borkenkäfergenerationen in den letzten 3 Jahren.
- Der kalte Winter 2010/2011 mit wenig Schnee könnte zu einer höheren Mortalität bei jenen Borkenkäfern geführt haben, die im Boden überwintern wollten (isolierende Schneedecke fehlte).
- Die durch die Orkane geschädigten Stämme (Wurzelschäden) wurden 2009 und 2010 befallen. Unverletzte, vitalere Fichten sind widerstandsfähiger gegen den Befall.
- Möglicherweise haben auch die natürlichen organischen Antagonisten ihren Teil dazu beigetragen (Spechte, Ameisen, Ameisenbunkkäfer, Pilze, Schlupfwespen). Jedenfalls wurden z.B. sehr hohe Dichten von Dreizehenspecht festgestellt.

Bachräumungen zum Schutz vor Überschwemmungen bei Hochwasser

2012 mussten 42 Festmeter Laub- und Nadelholz im Bereich Großweißbach, Wilder Graben, Langer Graben, Rettenbach und im Umfeld des Sagwirtes in Unterlaussa entnommen werden.



Anzahl der gefangenen Käfer in den Borkenkäferfallen im Zeitraum 2010 bis 2012.

Da sich der Borkenkäfer über die Nationalpark Grenzen auf die umliegenden Wälder ausbreiten kann, werden im Randbereich auf 25 % der Fläche des Nationalparks zum Schutz der Nachbarn Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gesetzt. Grundlage bilden die Ergebnisse des Arbeitskreises unter der Leitung des Landesforstdirektors Dr. Walter Wolf. Zu den Maßnahmen gegen den Borkenkäfer gehören ein permanentes Monitoring der Borkenkäferaktivität, die Vorlage von Fangbäumen und die ständige Kontrolle der Wälder auf Borkenkäferbefall durch unsere Förster und Gebietsbetreuer. Wenn erforderlich, werden vom Wind geworfene oder vom Borkenkäfer befallene Fichten unter Einhaltung von strengen naturschutzfachlichen Auflagen entnommen oder entrindet. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll größtmögliche Transparenz vermittelt werden.

Beseitigung von Gefahrenbäumen entlang von öffentlichen Straßen und Forstwegen

Morsche Baumteile und tote Bäume im Gefahrenbereich von Forststraßen, öffentlichen Wegen und Besuchereinrichtungen stellen eine Gefahr für die Straßenbenutzer und Nationalpark Besucher dar. Diese Bereiche werden kontrolliert und potenzielle Gefahrenquellen beseitigt.

Waldmonitoring

Der Borkenkäferbefall 2012 befand sich wieder auf dem Niveau „vor dem Windwurf“, in Summe bei rund 5.000 Festmeter. Rund 900 Festmeter davon fielen im Waldwildnisbereich an und verblieben unbehandelt vor Ort. Auf unseren sieben Referenzflächen konnten nur zwei neu befallene Fichten gefunden werden. Alle Zeichen stehen auf Entspannung.

Dokumentation

Zur Dokumentation der dynamischen Prozesse im Nationalpark Kalkalpen werden Windwürfe und Borkenkäferbefall ermittelt und deren Ausmaß durch GPS-Aufnahmen oder Digitalisierungen am Orthophoto ins GIS eingearbeitet und kartographisch aufbereitet. Diese Dokumentation der Borkenkäferentwicklung ist jährlich den Behörden zu übermitteln. Zudem werden auf sogenannten Referenzflächen jährlich die neu befallenen Fichten gezählt und in einer Zeitreihe dargestellt.

5. Wissensmanagement/EDV

5.1. Ausgewählte Pilotprojekte für teamorientierte Projektarbeit mit abschließender Verankerung der Endergebnisse in der Kommunikationsplattform SharePoint

Datenbereitstellung in SharePoint allgemein (Listen)

In diesem Bereich fielen diesmal zahlreiche Reports, die mit Hilfe von SharePoint Programmierung gelöst werden konnten. Zu diesem Zweck mussten als Standardsystem Reporting Services angekauft werden. Folgende Systeme wurden erstellt bzw. angepasst:

- Projektdatenbank
- Chronik und Wildnistagebuch
- Veranstaltungsdatenbank

Im Zuge dessen wurde ein Standard-Report erstellt, um bereits mit vorgefertigten Vorlagen den Produktionsprozess dieser Reports zu erleichtern bzw. zu beschleunigen.

Tagebuch der Wildnis

Es wurde ein Tagebuch der Wildnis in Form einer SharePoint Datenliste erstellt, welches im Nationalpark stattfindende dynamische Prozesse und mit diesen in Zusammenhang stehende Ereignisse erfasst und dokumentiert. Weiteres wurden außergewöhnliche Funde, Aktivitäten und Beobachtungen im Bereich Botanik und Zoologie erfasst und dokumentiert sowie auch alle anderen mit dem Thema Wildnis in irgendeiner Beziehung stehende Ereignisse.

Da es sich hierbei in SharePoint um eine Homepage handelt, wurde für eine bedienerfreundliche Anwendung eine entsprechende Druckvariante erstellt.

Listen wurden durch entsprechende Recherchen nach relevanten Ereignissen in der Vergangenheit laufend weiter befüllt, bis der aktuelle Stand erreicht wurde. Aktuelle Meldungen können sowohl durch den entsprechenden Sachbearbeiter als auch durch Mitarbeiter des Fachbereiches Wissensmanagement laufend erfasst werden.

Aus gegebenem Anlass wurde dieselbe Liste auch auf die Aufnahme von Daten einer Firmenchronik erweitert. Mittels einfacher Selektion kann somit das Tagebuch der Wildnis als auch eine gesamte oder thematisch ausgewählte Chronologie erstellt werden.

Die Chronik wurde im Einstiegsfenster von SharePoint verankert, ein vorselektiertes Tagebuch der Wildnis im Menüpunkt „Wildnis“.

5.2. Unterstützung beim Datenbankdesign für zukunftsorientiertes, zentrales Lagern und Verwenden von Datenmaterial in den Bereichen EDV, GIS und SharePoint

Mentoring der neuen Mitarbeiterin im GIS

Das Datenmodell des GIS-Systems sowie die GIS-relevanten Attributsdaten wurden gemeinsam durchgearbeitet. Die tägliche Arbeit wurde in vielen Bereichen begleitet, wobei Wert darauf gelegt wurde, die Kenntnisse der innerbetrieblichen Abläufe bekanntzumachen und laufend zu verfestigen.

Biotopkartierung

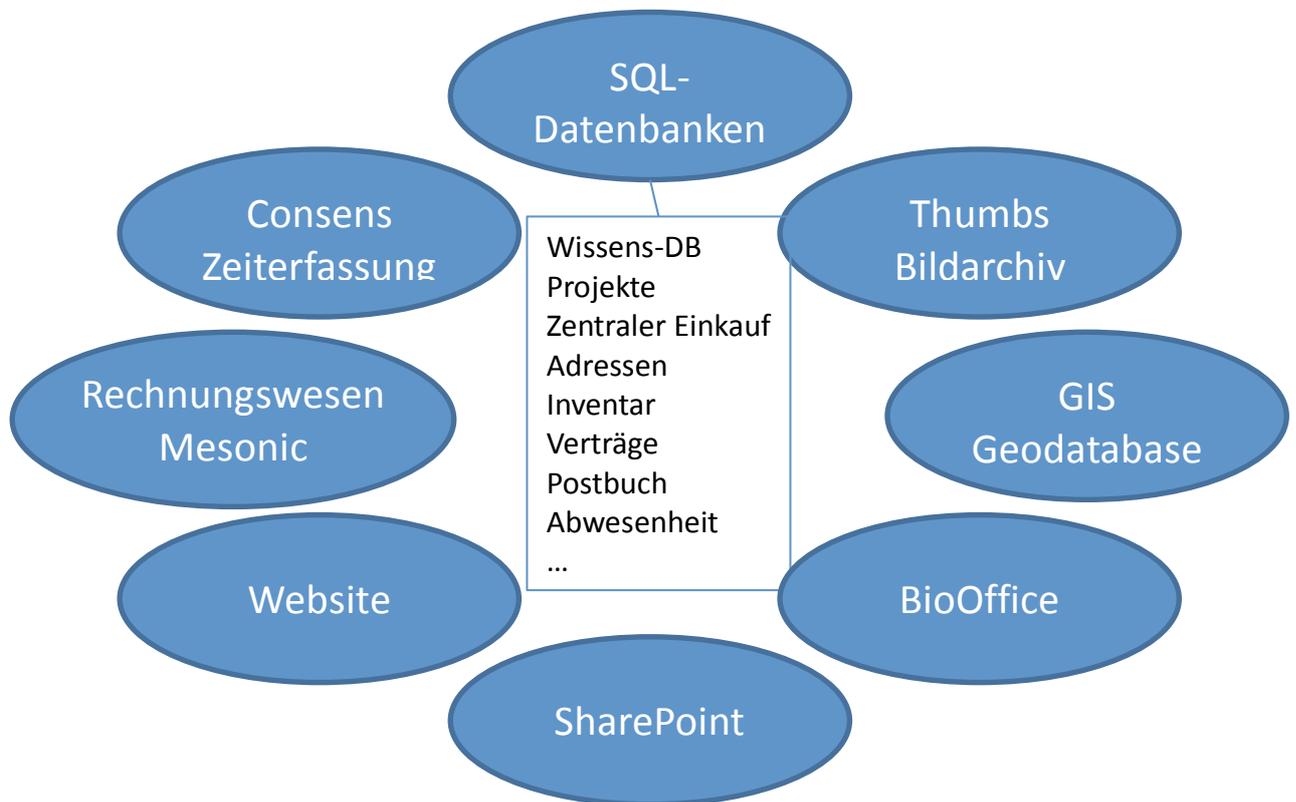
Die Biotopkartierung wurde überarbeitet und die Daten aller Einzelkartierungen gesammelt. Die veraltete Datenstruktur, welche fehlerbehaftet war, wurde korrigiert und den aktuel-

WissDB_Wild	W_Autor	W_Erscheinungsjahr	W_Dateilink_SP	Links
<input type="checkbox"/> W_Titel				
Urwaldverdachtsflächen im Nationalpark Kalkalpen	Evelyn Bindeus	2013	Bericht anzeigen	
Wildnis - Vermittlungskonzept	Iris Egelseer	2013	Bericht anzeigen	
Vielfalt Wildnis - 2. internationale Wildnistagung	Nationalpark Kalkalpen	2011	Bericht anzeigen	
Dynamik Holzgraben -	Gadea, Harjung	2010	Bericht anzeigen	
Urwaldverdachtsflächen	Stefan Prüller	2010	Bericht anzeigen	
WIBIK Konzept	Nationalpark Kalkalpen	2010	Bericht anzeigen	
Wildnis im Nationalpark Kalkalpen	Ziegler	2005	Bericht anzeigen	

Hier sind alle aktuellen Berichte des Bereiches "Wildnis".
Um hier weitere Datensätze anzuzeigen Bitte in der Wissensdatenbank im Feld Key: "SP_Wild" eintragen.

Benutzeroberfläche in der Kommunikationsplattform SharePoint





Übersicht der verwendeten Datenbanksysteme

len Erfordernissen angepasst. Somit können alle Auswertungen auf das kleinste erhobene Detail bezogen werden.

BioOffice

Das Datenmodell des Systems BioOffice wurde analysiert und dokumentiert. Für die Datenübernahme wurde gemeinsam mit der GIS-Sachbearbeiterin Standardstrukturen entwickelt, die aber noch mit den bisherigen Gepflogenheiten abgestimmt und an diese angepasst werden müssen.

Umstellung der Attributdaten des GIS auf SQL

Sämtliche vorhandenen Attributdaten, die mit dem hauseigenen GIS korrelieren, wurden auf SQL umgestellt, sofern die Dokumentation der einzelnen Datenfelder greifbar und vorhanden war. Dieser Prozess dauert je nach Bedarf des Datenzugriffes und der Datenverfügbarkeit an.

Veranstaltungsdatenbank

Die erstellte Datenbank zur automatisierten Verwaltung der Veranstaltungen wurde entsprechend den Anforderungen mit den notwendigen Auswertemodulen versehen. Während des Einsatzes wurden laufend Verbesserungen und Adaptierungen durchgeführt, um das Handling für das Bedienungspersonal zu erleichtern.

Adressdatenbank

Die in Verwendung stehende Adressdatenbank wurde nach aktuellen Erfahrungswerten komplett neu aufgebaut und in das zentrale SQL-Datenbank-System übertragen. Im Zuge dessen wurde die Synchronisierung zum verwendeten Outlook-Kontakt-System realisiert. Hierdurch ist es nicht mehr

notwendig, die Adressen doppelt, sprich in beiden Systemen anzulegen und zu verwalten, welches die Fehlerhaftigkeit, beispielsweise durch nur einseitig durchgeführte Adressänderungen verhindert!

Bescheide-, Budget- und Dienstnehmer-Datenbank

Die Datenbanken wurden in das SQL-Datenbank-System überführt und die Benutzeroberfläche dem allgemeinen Standard angepasst.

5.3. Koordination diverser datenbankorientierter Projekte und Datenbank-Design (EDV, SQL, GIS, BioOffice, SharePoint)

Vorhandenes Wissen, Unterlagen, Berichte, Zeitschriften, Chroniken und Materialien wurden laufend in die entsprechenden digitalen Archive eingearbeitet.

5.4. Geodatenmanagement

Auch im Jahr 2012 konnte eine Vielzahl neuer Daten aus den verschiedensten Fachbereichen (z.B. Flora, Fauna, Hydrologie, Infrastruktur) in das Rauminformationssystem des Nationalpark Kalkalpen integriert und entsprechend den Standards abgelegt werden. Durch die Unterstützung bei Datenerhebungen – etwa im Zuge der Erfassung der Totholz – Moosvegetation von Barbara Bock - konnte ein Beitrag zur Qualität der Geodaten geleistet werden. Aus den raumbezogenen Daten wurden in vielen Fällen mittels zielgerichteter Analysen wesentliche Informationen für Projekte (z.B. Bewerbung Weltnaturerbe) oder unterschiedliche Fragestellungen der



Datenbank / Liste	Inhalt / Anmerkung	Datensätze
Nationalpark Chronik	SharePoint	150
Wildnistagebuch	SharePoint	41
Wissensdatenbank	SQL-Datenbank	(8.408) 8.711

BioOffice Liste	Inhalt / Anmerkung	Datensätze
Artenkataloge	Unbereinigt/Funktion tw. unbekannt	(96) 106
Taxon Hintergrundlisten	Fehlerhaft, nicht vollständige Datensätze	(254.103) 259.260
Arten gefunden	Unterteilung aufgrund fehlender/fehlerhafter Zuordnungen derzeit noch nicht möglich	3.270
Funddaten		(102.787) 118.512
Projekte	Unbereinigt/Import = Projekt	(75) 83
Exkursionen		(5.338) 6.584
Sammlungen	Unbereinigt/nicht verwendete	(60) 61
Sammler	Unbereinigt/Doubletten	(499) 557

Thumbs Bildarchiv	Inhalt / Anmerkung	Datensätze
Datensätze		(142.885) 151.965
Fein Beschriftet Zoologie/Botanik	Benannt	(1.092) 1.318
	Wissenschaftlich	(998) 1.217
	Taxon-ID (durch Löschung oder Entfernung von Doubletten oder fehlerhaftes Handling)	(945) 822
Grob Beschriftet	Zoologie (2.517) 3.070, Botanik (3.674) 4.177	6.168

Windwurf- und Totholzflächen im Nationalpark Kalkalpen zu generieren. Die RapidEye Bilddaten weisen nicht nur Spektralkanälen im Bereich des sichtbaren Lichtes auf, sondern auch einen Kanal im nahen Infrarot und einen so genannten „Red-Edge-Kanal“. Mit Hilfe des Red-Edge-Kanals ist es möglich, zusätzliche Informationen hinsichtlich der Beurteilung der Vitalität und des Nährstoffhaushaltes der Vegetation zu gewinnen, weshalb diese Daten im Rahmen der Monitoringstudie zum Einsatz kommen. Nach der im Jahr 2010 erfolgreich durchgeführten Machbarkeitsstudie durch das Zentrum für Geoinformatik (Z-GIS) aus Salzburg, wurde die entwickelte Methodik auch auf den Zeitschnitt 2011 angewendet. Ein Ziel der Projektstudie für das Jahr 2011 war es, eine Weiterentwicklung und Verbesserung der generierten Algorithmen zu erreichen. So wurde etwa für die Südhänge des Sensengebirges ein unterschiedlicher Regelsatz entwickelt wie für das restliche Nationalpark Gebiet. Das war notwendig, da in den Höhenlagen mit schütterer Vegetation fälschlicherweise vermehrt Totholzflächen ausgewiesen worden sind. Im Rahmen einer zweitägigen Feldbegehung im August 2012 konnte festgestellt werden, dass die ermittelten Totholzflächen und Kahlschläge

Fachbereiche gewonnen. Auch für externe Auftragnehmer bildete der Geodatenbestand des Nationalparks eine wesentliche Grundlage für die Durchführung bestimmter Untersuchungen. Verwendung fanden die vorhandenen räumlichen Daten ebenfalls im Rahmen von Publikationen (z. B. Wanderführer) und der Präsentation von Projektergebnissen. Neben einfachen Karten wurden auch dynamische Darstellungen am Beispiel des Luchsdatenbestandes erstellt.

5.5. Monitoringstudie zur automatisierten Abschätzung von Windwurf- und Totholzflächen

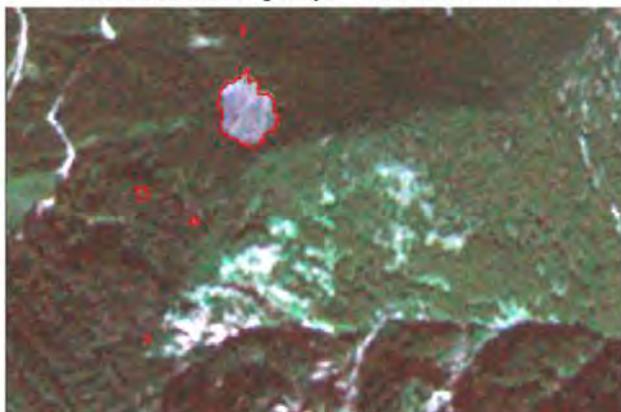
Auf Grundlage von multi-spektralen hochauflösenden Satellitenbilddaten der RapidEye AG wurde versucht, eine automatisierte Auswertung über die jährlichen, flächenhaften

sehr exakt erfasst worden sind und nur gelegentlich Verwechselungen mit Felsformationen aufgetreten waren. In der Abbildung „satellitenbild.jpg“ wird ein Exempel für eine automatisiert erfasste Totholzfläche dargestellt. Eine vollständige Evaluierung der erhaltenen Daten steht allerdings noch aus. Sehr erfreulich ist, dass Frau Antonia Osberger vom Zentrum für Geoinformatik, welche mit den Analysen der Satellitenbilddaten betraut war, das DOC-fORTE [Frauen in Forschung und Technik] Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften zur Bearbeitung ihrer Dissertation zuerkannt wurde. Im Rahmen der Dissertation mit dem Titel „Object-based image analysis for monitoring the impact of natural stressors in Alpine forest habitats“ wird sich Frau Osberger mit dem Gebiet des Nationalparks Kalkalpen beschäftigen. Die ermittelten Algorithmen werden im Zuge dessen weiterentwickelt. Die Analyse wird für das Jahr 2012 fortgeführt.



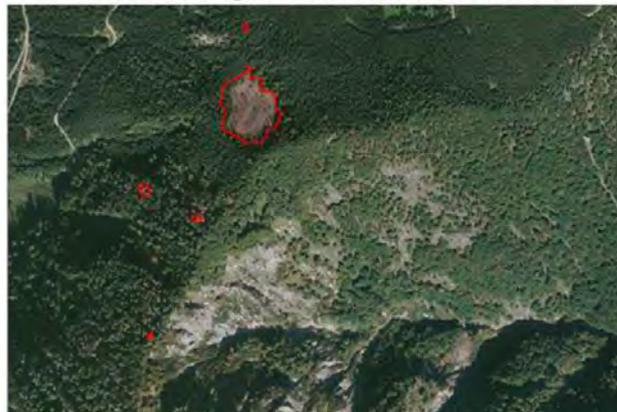
Beispiel für eine Totholzfläche, die automatisiert ermittelt wurde:

Szene aus dem RapidEye– Satellitenbild aus 2011



Quelle: Nationalpark Kalkalpen

Szene hinterlegt mit einem Orthofoto aus 2010



Quelle: Land Oberösterreich

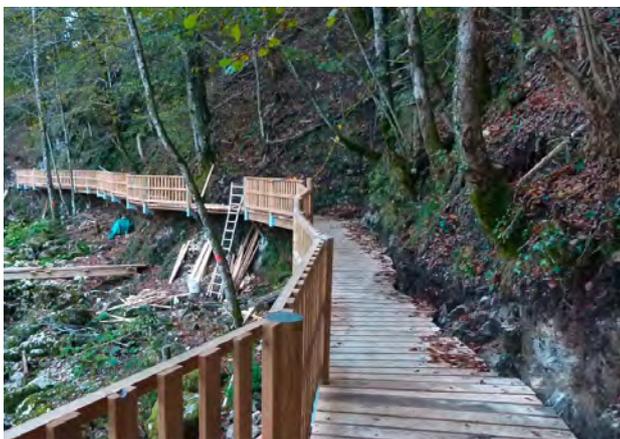
5.6. MS.MONINA

Die Umsetzung des Projekts MS.MONINA (Multi-scale Service for Monitoring NATURA 2000 Habitats of European Community Interest) wurde mit raumbezogenen Daten aus dem Geoinformationssystem und dem fachkundigen Wissen der Mitarbeiter unterstützt. Der Nationalpark Kalkalpen ist in dem Projekt Repräsentant für die alpine Region.

6. Besuchereinrichtungen

6.1. Wildnistrail „Buchensteig“

Alte Steige ins Reichraminger Hintergebirge sind Zeugnisse der einstigen Holzarbeit. Viele dieser Wege führten entlang der Bachläufe. Der verfallene Weg zur Großen Klause wurde vom Nationalpark Kalkalpen wiedererrichtet. Damit steht den Wanderern und Freunden des Hintergebirges, eine landschaftlich einmalige Alternative zum Hintergebirgsradweg zur Verfügung. Die Errichtung der ersten Wegetappe bis zum Wilden Graben erfolgte 2011, das weiterführende Teilstück bis zur Großen Klause konnte vor Wintereinbruch 2012 fertiggestellt werden. Besucher können entlang des Weges die naturnahen Buchenwälder bestaunen und die Rückkehr der Waldwildnis hautnah erleben.



Bauarbeiten am Hangsteg des Buchensteiges

6.2. Bärnriedlau

2012 begannen Mitarbeiter des Nationalpark Betriebs der ÖBF mit der Generalsanierung der einstigen Jagdhütte von Erzherzog Franz Ferdinand an der Südseite des Sengsengebirges. Das historisch wertvolle und denkmalgeschützte 200 Jahre alte Gebäude dient ab Sommer 2014 seiner künftigen Verwendung als Bildungsstützpunkt zugeführt werden.

6.3. Betrieb Infrastruktur

Eine Lawine im Frühjahr 2012 brachte den Bach des Holzgrabens zum Überlaufen. Dieser floss entlang der Forststraße etwa 800 Meter bis zur Hengstpaßstraße und verursachte große Schäden an der Forststraße, die wieder renoviert wurde.

In der Gemeinde Molln, Ortschaft Ramsau, wurde die Inforhütte, welche zuvor vom Hochwasser zerstört wurde, wieder errichtet.

Im Frühjahr 2012 wurden im Bereich Wandergebiet Hengstpaß zwei Regionstafeln errichtet – eine direkt am Hengstpaß

vor der Zickerreuth, die Zweite zwischen Unterlassa und Holzgraben.



Jagdhütte Bärnriedlau vor dem Umbau



Renovierungsarbeiten

Am Nationalpark Zugang Anzenbach wurden die beiden Trocken-Toiletten erneuert. Diese sind seit 1994 in Betrieb.

Folgende Besuchereinrichtungen im Nationalpark Gebiet wurden von Mitarbeitern der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H und des Nationalpark Betrieb Kalkalpen der Österreichische Bundesforste gewartet, betreut und Instand gehalten:



Fleißige Nationalpark Mitarbeiter bei der Errichtung von Toilettenanlagen.



Regionsbeschilderung am Hengstpaß

- 36 Straßen mit einer Gesamtlänge von 160 km
- 64 Brückenbauwerke
- 5 Infohütten
- 1 WildnisCamp mit 3 Gebäuden
- Hengstpaßhütte für Selbstversorger
- 1 Schaufütterung
- 1 Bootsanlegestelle
- 2 Biwakplätze
- 11 Toilettenanlagen
- 7 Themenwege
- 1 Wildnistrail mit etwa 8 km Länge und diversen Brücken (Hängebrücke, Hangsteg)
- 3 Aussichtstürme
- 25 Rastplätze
- 17 Parkplätze mit über 400 Stellplätzen
- 65 Hütten
- 2 Pflanzenkläranlagen
- 1 Wasserversorgungsanlage für 3 Hütten am Hengstpaß
- Radwege und Mountainbike Strecken
- Infoboxen
- Infokisten
- Feuerstellen
- Über 700 Beschilderungen an Autobahnen, Straßen, Wegen und im NP Gebiet
- Schranken



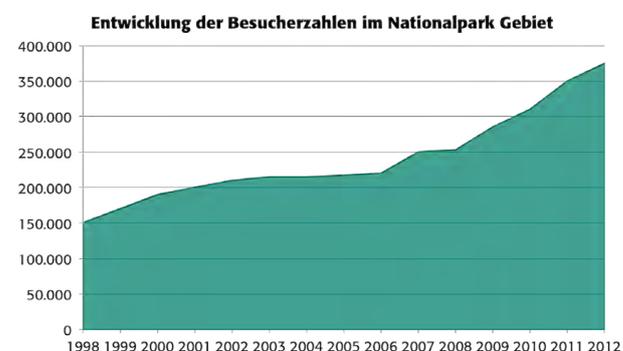
Eine neue Infohütte in der Ortschaft Ramsau, Molln

6.4. Besucherzählung

Die Zählung von Nationalpark Besuchern findet an den Hauptzugängen und in den Besucherzentren statt. Dazu werden vier automatisierte Zählanlagen das ganze Sommerhalbjahr betreut und ausgewertet. Zusätzlich werden Stichprobenerhebungen durchgeführt.

Mit Hilfe dieser Ergebnisse können Angebote abgestimmt und Besucherlenkungsmaßnahmen evaluiert bzw. entwickelt werden. 2012 wurde die Videoanlage Anzenbach durch die Seitenradaranlage Dirnbach ersetzt.

Im 15. Jahr seit seiner Gründung hat sich die Anzahl der Besucher mehr als verdoppelt und liegt im abgelaufenen Jahr 2012 bei 373.000 Besuchern. Gegenüber dem Jahr 2011 ist das eine Steigerung der Besucherzahl um 6,6 Prozent.



6.5. Aufsicht und Kontrolle, Gebietsschutz

Zur Überwachung der gesetzlichen Bestimmungen und der Vermeidung von Störungen und Beeinträchtigungen im Nationalpark wird ein Gebietsschutz durchgeführt.

2012 wurden 35 Gebietsschutzgänge von speziell geschulten Nationalpark Rangern und Mitarbeitern der Nationalpark Forstverwaltung durchgeführt. Die Einteilung erfolgt anhand der Besucherfrequenzen räumlich und zeitlich abgestimmt.

Das Informationsangebot wird von vielen Besuchern genutzt, und die Gebietsschutzorgane haben sich zu wichtigen Auskunftspersonen entwickelt.

Zusätzlich wurden folgende Aufgaben wahrgenommen:

- Hilfe und Service für Besucher
- Aufnahme besonderer Vorkommnisse
- Erhebung des Besucher- und Verkehrsaufkommens
- Sicherung von Ruhe und Erholung
- Kurzführungen
- Kontrolle der Besuchereinrichtungen
- Kleinere Pflege- und Reparaturarbeiten



Jahr	Abmahnungen, Belehrungen insgesamt							
	Gebiets- schutz- dienste	Radfahrer	Pflanzen- entnahme	Kfz	frei laufende Hunde	Feuer- stellen	Hilfeleistung	Informa- tionen
2000	166	115	3	14	5	25	5	286
2001	153	55	2	13	12	14	14	274
2002	146	23	2	55	6	10	5	59
2003	127	22	1	61	9	1	1	242
2004	100	7	0	52	0	4	3	151
2005	93	9	1	27	2	6	6	120
2006	46	17	7	27	42	5	13	804
2007	45	74	12	63	29	5	1	965
2008	62	66	7	6	45	9	28	1.285
2009	34	62	20	62	38	6	7	1.071
2010	40	70	14	67	47	7	13	1.220
2011	38	87	17	36	31	4	19	903
2012	35	62	15	20	73	11	33	1.027

7. Besucherangebote

7.1. Publikationen

Für die Besucher Information, die Vermittlung von Nationalpark Inhalten und die Bewerbung der Nationalpark Angebote wurden 2012 folgende Drucksorten erstellt: Besucherprogramm 2012, Veranstaltungskalender 2012 (Hängekalender), Gruppenreisen 2012/13, Schulangebote 2013, Nationalpark im Überblick, Angebote im Wildnis-Camp 2012, Der Wert der Wildnis, Wanderbus 2012, diverse Veranstaltungsplakate sowie das Winterprogramm 2012/13.



Als Band 11 der Nationalpark Kalkalpen Schriftenreihe erschien der Tagungsband „Vielfalt Wildnis“ mit den Beiträgen der Referenten der 2. internationalen Wildnistagung sowie den Workshop-Ergebnissen, die im Jänner 2012 an die Teilnehmer bzw. einen ausgewählten Verteiler versandt wurde.

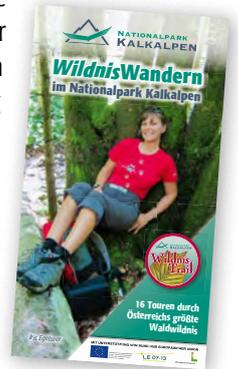
Die Ergebnisse der Wiesenstudie im Nationalpark Kalkalpen mit der Kartierung von 65 Offenflächen erschienen als Band 12 der Nationalpark Kalkalpen Schriftenreihe im Dezember 2012. Für den 15-Jahresbericht des Nationalpark Kalkalpen sind Vorarbeiten (Texte erstellt, Ergebnisse, etc.) durchgeführt worden, die Veröffentlichung des Berichtes erfolgt im Frühjahr 2013.



7.2. Wanderbuch „WildnisWandern im Nationalpark Kalkalpen“

Im geplanten Wanderbuch des Nationalpark Kalkalpen stellt Iris Egelseer 16 „Wildnistrails“ im Reichraminger Hintergebirge und Sengsengebirge vor. Die Wildnistrails sind ausgewählte Touren auf markierten Wegen, die durch naturnahe

Wälder und artenreiche Lebensräume führen. Sie zeugen aber auch von der Rückkehr der Waldwildnis seit dem Ende der forstwirtschaftlichen Nutzung im Jahr 1994. Auf teils über 500 Jahre alten Steigen gewähren die Wildnistrails auf drei- bis mehrstündigen Tagestouren attraktive Einblicke in die wilden Wälder, deren Bewohner und ihre Geschichte. Am eindrucksvollsten ist der „Große Ring der Wildnis“ – eine Fünf-Tages Rundwanderung im Reichraminger Hintergebirge, von Anzenbach bis zum Hengstpaß und zurück. Das Wanderbuch wird im Sommer 2013 erschienen ist.



7.3. Bildung

Im Rahmen der Nationalpark Bildungsangebote wurden im Jahr 2012 371 Gruppen mit insgesamt 7.777 Teilnehmern (5.994 Kinder, 1.783 Erwachsene) bei Geführten Wanderungen, Erlebnistagen, „Wildnis macht Schule“ sowie bei mehrtägigen Programmen betreut. Erwachsene schätzen die thematischen Wanderungen wie botanische Touren oder die Route am neu eröffneten Buchensteig, aber auch Nationalpark Durchquerungen. Die beliebtesten Schulangebote sind Abenteuer Nationalpark, die Erlebnistage im Wald und am Wasser sowie die neue Multimediaschau „Im Reich des Luchses“.



Schülerinnen erlernen den Umgang mit dem Kompass.

Besucherangebote 2012

Angebotsgruppe	Anzahl der Teilnehmer
Bildung	7.777
Fachveranstaltungen	1.589
Naturerlebnis mit Tieren	1.644
Spezialangebote	1.271



Projekttag im WildnisCamp sind immer spannend.

7.4. Angebote

Unter Berücksichtigung des Jahresthemas „Wilde Vielfalt“ wurde bei den Besucherangeboten besonderes Augenmerk auf die Vermittlung der natürlichen Lebensräume des Nationalparks sowie die Besonderheiten in der Tier- und Pflanzenwelt gelegt.

Der Nationalpark Kalkalpen beteiligte sich auch 2012 wieder mit speziellen geführten Touren (z.B. botanische Wanderungen, Geburt eines Urwaldes, Rotwild-Beobachtung, Nationalpark Durchquerung) am Projekt „Natuschauspiel“, einer Initiative des Landes Oberösterreich für Naturvermittlung in Oö. Schutzgebieten. Die Nationalpark Angebote wurden dadurch über www.natuschauspiel.at bzw. in der Spielplan-Broschüre zusätzlich beworben.



Mai 2012: Eröffnung Natuschauspiel

Im Herbst 2012 startete ein Pilotprojekt mit der Nationalpark Regionalsgemeinde Spital am Pyhrn. Der Nationalpark Kalkalpen übernahm einen Tag in der Woche, jeweils am Donnerstag von 14 bis 16 Uhr, die Nachmittagsbetreuung der Volksschüler in Spital/Pyhrn. Ein Team von drei engagierten Nationalpark Rangern führte mit den Kindern dabei verschiedene Naturerfahrungsaktivitäten und Spiele, vorwiegend im Freien, durch. Mit dem regelmäßigen Kontakt wird einerseits eine persönliche Beziehung zu den Nationalpark Rangern aufgebaut, aber auch der Zugang der Kinder zur Natur gefördert.

Um die Nationalpark Schulangebote zielgerichtet zu bewerben, wurde der Schulfolder mit zwei Mailings an alle O.ö. und ausgewählte N.ö. Schulen sowie jene Stammkunden, die in den vergangenen Jahren bereits ein Nationalpark Programm gebucht haben, versandt. Außerdem präsentierte sich der Nationalpark Kalkalpen bereits zum vierten Mal gemeinsam mit den anderen österreichischen Nationalparks auf der Interpädagogika, der Fachmesse für alle PädagogenInnen. Die Veranstaltung fand von 22. bis 24. November 2012 in Salzburg statt. Neben den einzelnen Schulfoldern der Nationalparks wurde nach mehrjähriger Pause auch wieder eine gemeinsame Nationalparks Austria Schulbroschüre vorgestellt.



Infostand bei der Interpädagogika in Salzburg

Das Bildungsangebot des Nationalpark Kalkalpen ist seit 2011 nach ISO9001 zertifiziert. In der Lenkungsgruppe Bildung befassen sich die Bildungsbeauftragten der österreichischen Nationalparks mit der Umsetzung der Richtlinien des Qualitätsmanagement Handbuchs. Darüber hinaus wurden in allen Nationalparks interne Audits sowie von der Firma Systemcert zwei externe Audits (Donau-Auen, Neusiedler See – Seewinkel) durchgeführt. Die im Auditbericht angeführten Verbesserungspotenziale werden 2013 umgesetzt.

7.5. Multimediaschau „Im Reich des Luchses“

„Wildnis macht Schule“ ist ein spezielles Programm für SchülerInnen, um die Vielfalt an Arten und Lebensräumen im Nationalpark Kalkalpen kennen zu lernen. Die beeindruckende Multimediaschau „Im Reich des Luchses“ in Kombination mit dem naturpädagogischen Programm eines Nationalpark Rangers ist ein abwechslungsreiches Angebot für zwei Unterrichtseinheiten. Der Nationalpark zeigt damit auch an den O.ö. Pflichtschulen wieder verstärkte Präsenz. Das Programm wurde im März 2012 fertig gestellt und wird seither an Schulen angeboten. Die Multimediaschau ist auch bestens zur Vorbereitung für einen Nationalpark Erlebnistag oder mehrtägige Projektveranstaltungen im Nationalpark geeignet. Einen 2-minütigen Trailer als Kostprobe für die neue Multimediaschau ist auch unter www.kalkalpen.at/Schulen zu finden. Von jenen Schulen, die das neue Angebot „Wildnis macht Schule“ bis Anfang Mai 2012 buchten, sind 7 Klassen im Rahmen der „Woche der Artenvielfalt“ zu einem Erlebnis-



Der Nationalpark ist unterwegs in Schulen.

programm am Freitag, 25. Mai 2012, anlässlich des internationalen Tages der Parke, ins Nationalpark Besucherzentrum Ennstal eingeladen worden. Dort erwartete die SchülerInnen ein kostenloser, abwechslungsreicher Stationenbetrieb unter dem Motto „Wilde Vielfalt im Nationalpark Kalkalpen“ rund um die Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“, die Waldwerkstatt sowie spannende Aktivitäten im Freien. Insgesamt wurde das neue Programm „Wildnis macht Schule“ im ersten Betriebsjahr 2012 von 23 Gruppen mit 489 TeilnehmerInnen gebucht.

7.6. Facebook

Zu Beginn des Jahres wurde das Medium Facebook in Angriff genommen. Im sozialen Netzwerk wird Wildnis eher modern und jugendlich kommuniziert. Der Slogan für den Facebook Auftritt soll mit „Abenteuer WaldWildnis“ diese Zielgruppe ansprechen. Als Profilbild wurde der Luchs gewählt, unser USP. Dazu wurde ein „Facebook Kommunikationskonzept“ erstellt,



Der Nationalpark Kalkalpen ist auch in Facebook vertreten.

in dem definiert ist, was, wie, wie oft und wann veröffentlicht wird. Wir berichten einerseits aus dem Leben der Luchse Freia mit Nachwuchs und Juro im Nationalpark, veröffentlichen Geschichten der Wildnis von Dynamik bis Artenvielfalt und geben Tipps, wie man den Nationalpark erleben kann. Hier wird vor allem auf das Besucherprogramm mit den Nationalpark Rangern hingewiesen. In der Chronik ist das „Tagebuch der Wildnis“ eingearbeitet. Die Fanzahlen konnten bis Ende des Jahres auf knapp 1.000 gesteigert werden,

wobei hier angemerkt werden darf, dass dies keine gekauften Zahlen sind, sondern freiwillige „likes“.

Darüber hinaus wurde der Nationalpark Veranstaltungskalender auf der Kalkalpen Website mit den Gemeinde-Homepages in der Nationalpark Region verlinkt.

7.7. Wildnis Vermittlungskonzept

Das Wildnis Vermittlungskonzept bietet einen Handlungs- und Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Wildnisangeboten. Es gilt als Basis für die Produktentwicklung und gliedert sich in die zwei Vermittlungsstrategien „Wildnis Wissen“ und „Wildnis spüren“. In Zusammenarbeit mit Tourismus- und Leader Manager Christian Schilcher, MSC



und Experten des OÖ. Tourismus aus dem Bereich Produktinnovation und Entwicklung und Service Design wurde ein Vermittlungskonzept erarbeitet, in dem die Instrumente des Service Design als Basis für Produktentwicklung erläutert werden. Eine große Bereicherung ist nicht nur die neue Annäherung an die Zielgruppen mit Hilfe der Sinus Milieus und der Persona Methode, sondern darauf aufbauend die Entwicklung der Programme mit Hilfe der Customer Journey. Über all unserem Handeln steht folgende Vision für Wildnisvermittlung: Die Menschen sollen zu umweltgerechten Verhalten und respektvollem Umgang mit der Natur motiviert werden. Aufgabe der Wildnisvermittlung ist demnach, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die den Menschen den Wert der Wildnis vermitteln. Dies geschieht einerseits durch das Wissen über die Wildnis und andererseits durch persönliche Erlebnisse in Form von zielgruppenorientierten Angeboten.

7.8. Angebote im Nationalpark WildnisCamp

Für das Nationalpark WildnisCamp wurden in Zusammenarbeit mit Nationalpark Rangern vier neue Programme entwickelt und mit Hilfe der Instrumente des Service Design nach der Saison im Herbst 2012 revidiert und überarbeitet:

- Echte Kerle – Vater und Sohn in der Wildnis (5 Tage)
- Expedition in die Waldwildnis (4 Tage)
- WildnisCamp für Kids (3 Tage)
- So schmeckt die Wildnis (3 Tage)

Die Wildnisangebote wurden auf der Villa Sonnwend und auf der Nationalpark Kalkalpen Homepage völlig neu aufgebaut und die Domain www.wildniscamp.at aktiviert. Als Teil der





Das WildnisCamp ist Ausgangspunkt für erlebnisreiche Abenteuer.

Vermarktungsstrategie wurde ein 12-seitiger Folder mit allen Camp Programmen 2012 erstellt. Damit Wildnis auch in der Villa Sonnwend spürbar wird, wurde der „Wildnis-Welcome-Taler“ entwickelt, der in einem „Wildnis Kärtchen“ jedem Hotelgast beim Zimmerbezug begrüßt.



Ein „Wildnis-Welcome-Taler“ als Betthupferl für Hotelgäste der Villa Sonnwend.

Bereits zum vierten Mal fand in Kooperation mit der Wildnisschule Wildniswissen der Lehrgang Wildnispädagogik im Nationalpark Kalkalpen statt. 17 Teilnehmer aus Österreich und Deutschland nahmen an der berufsbegleitenden Weiterbildung teil. Vier der sechs Module wurden im WildnisCamp Holzgraben durchgeführt.

7.9. Fachveranstaltungen und -exkursionen

Bei zahlreichen Fachexkursionen und Präsentationen wurden speziell interessierte Gruppen wie MitarbeiterInnen von Naturschutzorganisationen und Alpinvereinen, StudentInnen (IMC Krems, BOKU, Uni Wien, Pädagogische Hochschulen), KollegInnen anderer Schutzgebiete, Vertreter des Landes OÖ, des Bundes und von Behörden, Journalisten, Vertreter des Tourismus, etc. über Ziele, Aufgaben und Angebote des Nationalpark Kalkalpen informiert. Auch Delegationen aus dem Ausland, wie z.B. Deutschland, Finnland, Kosovo, Ukraine, Taiwan und Thailand besuchten den Nationalpark für einen Erfahrungsaustausch.



Finnische Delegation

Um auch die Bewohner der Region über Besonderheiten im Nationalpark zu informieren, wurden in der Villa Sonnwend zahlreiche Fachvorträge zu folgenden Themen veranstaltet: Bergwaldvögel im Nationalpark, Balzarenen und Brunftplätze, Moore rund um Windischgarsten, Neues vom Luchs im Nationalpark und Rotwild Telemetrie.



Exkursionsteilnehmer bei der Begehung des Seilstegs entlang des Buchensteiges.

7.10. Wildnistage im Nationalpark Kalkalpen

Unter dem Motto „Wilde Vielfalt“ lud der Nationalpark Kalkalpen zu den 3. Internationalen Wildnistagen von 13. bis 15. September 2012 ein. Nach einem Einstieg ins Thema mit Impulsreferaten im Nationalpark Zentrum Molln, verbrachten die 35 TeilnehmerInnen und Referenten in drei Wildnistou-



Teilnehmer der Wildnistage auf der Exkursion

ren jeweils drei Tage und zwei Nächte in der Waldwildnis des Nationalparks. Dabei wurden folgende Themen bearbeitet:

- Wildnisvermittlung – Wildnisangebote
- Indikatoren der Wildnis
- Verwildern – braucht Wildnis ein Management?

Als Abschluss an die Zeit „draußen“ wurden im Jagahäusl Bodinggraben die Ergebnisse präsentiert und Erfahrungen ausgetauscht.

Insgesamt nahmen in der Angebotsgruppe Fachveranstaltungen 69 Gruppen und 1.589 Personen bei Fachvorträgen und –exkursionen teil.



Der Nationalpark bietet interessante Fachvorträge

7.11. Fortbildung Nationalpark Kalkalpen Ranger

Eine kontinuierliche Weiterbildung der Nationalpark Ranger ist Voraussetzung für qualitätsvolle Besucherangebote. 2012 wurden folgende Fortbildungen organisiert:

- Notfallmanagement im Gelände, 10./11.2., Brunnbachschule, Großraming
- Frühjahrstreffen & Aktuelles aus dem Nationalpark, 23.3.2012, Nationalpark Zentrum Molln
- Totholz & Boden, 28.4.2012, Nationalpark Besucherzentrum Ennstal
- Exkursion Wildnisgebiet Dürrenstein, 17.7.2012



Nationalpark Ranger bilden sich für Notfallsituationen weiter.



Fortbildung zum Thema „Totholz und Boden“

An den vier Fortbildungen nahmen 87 Nationalpark Ranger teil. Die Weiterbildung zum Thema Totholz & Boden wurde auch Rangern des Nationalpark Gesäuse angeboten, sieben KollegInnen nutzten diese Gelegenheit einer „länderübergreifenden“ Weiterbildung. Darüber hinaus nahmen 16 Ranger im Oktober 2012 am Betriebsausflug zum Nationalpark Plitvicer Seen und nach Marburg teil.

7.12. Zertifizierter Österreichischer Nationalpark Ranger

Im Februar 2011 startete im Nationalpark Kalkalpen der Pilotlehrgang zum zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger, der erste Lehrgang nach der neuen Lehrplan- und



Das Überleben in der Wildnis muss gelernt werden.

Prüfungsordnung. Ziel einer bundesweit einheitlichen und anerkannten zertifizierten Nationalpark Ranger Ausbildung ist die Qualitätssicherung der Nationalpark Pädagogik auf hohem Niveau. Nach einem 17-tägigen Grundmodul und einem 15-tägigen Nationalpark spezifischen Aufbaumodul sowie 10 Praxistagen erfolgte im Mai 2012 die Abschlussprüfung in der Villa Sonnwend. Alle 23 TeilnehmerInnen absolvierten die Prüfung, bestehend aus einem schriftlichen Wissenstest, einem praktischen Führungsteil sowie einer schriftlichen Abschlussarbeit, erfolgreich. Auch vier Ranger aus dem Nationalpark Gesäuse nahmen an der Kalkalpen Ranger Ausbildung teil. Damit wird das im Dezember 2009 vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,

Umwelt und Wasserwirtschaft genehmigte Projekt zur Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Österreichischen Programms für die Entwicklung des ländlichen Raums 2007 bis 2013 – sonstige Maßnahmen, abgeschlossen. Das Projekt beinhaltete die Erstellung einer österreichweit einheitlichen Lehrplan- und Prüfungsordnung für die Ranger Ausbildung, die Durchführung eines Pilotlehrganges sowie eines Anerkennungsmoduls für bereits bestehende Ranger zum zertifizierten Nationalpark Ranger.



Wir gratulieren den 23 neu ausgebildeten Nationalpark Rangern.

7.13. Naturerlebnis mit Tieren

Viele Nationalpark BesucherInnen verbinden Ihren Aufenthalt im Schutzgebiet mit dem Wunsch, Tiere zu erleben – durchaus eine Herausforderung für einen „Wald-Nationalpark“. Vorrangiges Vermittlungsziel ist es dabei, Wissen über Wildtiere weiterzugeben und die Achtung vor Tieren zu fördern. Die Führungssaison startet traditionell im Frühling mit vogelkundlichen Touren (z.B. Birkhahnbalz, Auerhuhnmonitoring, Vögel des Bergwaldes), im Sommer können Besucher



Die Beobachtung von Rotwild begeistert Jung und Alt.

in Begleitung eines Nationalpark Rangers im Morgengrauen Gämsen und Rotwild, die beiden Hauptwildarten im Nationalpark, beobachten. Höhepunkt im Herbst ist die faszinierende Hirsch- und Gamsbrunft, und im Winter hat sich die

Rotwildfütterung im Bodinggraben zu einem Besuchermagnet entwickelt. Insgesamt wurden im Jahr 2012 92 Gruppen mit 1.644 Teilnehmern bei verschiedenen Wildtierexkursionen und Kutschenfahrten betreut.

7.14. Spezialangebote

Abenteuerlustige buchen gerne das Angebot „Durch Höhlen zu verborgenen Wassern“ in der Naturhöhle Kreidelucke bei Hinterstoder. Von Ende Mai bis September 2012 entdeckten 35 Gruppen mit insgesamt 562 Personen in Begleitung ausgebildeter Höhlenführer die unterirdische Welt der Kalkalpen. An den (Halb-)Tagestouren KanuWandern auf der Enns und Steyr (Stausee Klaus) nahmen acht Gruppen mit 88 Personen teil.

Der Wanderbus Hintergebirge fährt von Mitte Juli bis Mitte Oktober von Steyr über das Reichraminger Hintergebirge auf den Hengstpaß. Bei insgesamt 15 Fahrten begleitete ein Nationalpark Ranger die Gäste ins Hintergebirge und informierte dabei 336 Personen über den Nationalpark Kalkalpen. Die Auslastung ist stark witterungsabhängig, bei Schönwetter ist der Bus gut gebucht, bei Regenwetter fahren nur wenige Gäste mit. In Verbindung mit dem Wanderbus wurden auch geführte Touren mit einem Nationalpark Ranger vom Hengstpaß zur Blahbergalm angeboten.



Besucher entdecken die Geheimnisse der Kreidelucke.

Besucher, die Ruhe und Entspannung suchen, genießen den Zauber der winterlichen Landschaft im Nationalpark bei geführten Schneeschuhwanderungen. Im Winter 2012 nahmen 27 Gruppen mit 285 Personen im Ennstal und rund um Windischgarsten teil. Auch die 2-tägigen Schneeschuhtouren mit Übernachtung auf einer Hütte waren gut gebucht. In Begleitung eines Nationalpark Rangers entdecken die Besucher dabei Tierspuren im Schnee, mit etwas Glück vielleicht sogar Luchsspuren und Sie erfahren, mit welchen Strategien Tiere und Pflanzen die kalte Jahreszeit wohlbehalten überstehen. Insgesamt wurden 85 Gruppen mit 1.271 Personen betreut.

8. Öffentlichkeitsarbeit

8.1. Öffentlichkeitsarbeit

Wildnis ist europaweit und in Österreich ein kostbares Gut geworden. Die Nationalpark OÖ. Kalkalpen GesmbH verfolgt seit dem Jahr 2007 das Ziel des Prozessschutzes auf 75 % seiner Nationalpark Fläche. In dieser Wildniszone erfolgen keine steuernden menschlichen Eingriffe mehr. Es gibt damit keinen Schutz einzelner „höherwertiger“ Populationen und Systeme. Der Borkenkäfer hat denselben Stellenwert, wie Luchs, Bachforelle oder Steinadler. Natur-immanente Vorgänge, die wir Menschen bisher „Katastrophen“ genannt haben, sind Teil ungestörter Naturdynamik.

Ungestörte natürliche Abläufe können dokumentiert und wissenschaftlich beobachtet werden. Menschen sollen ungestörte Natur, Dynamik und die damit in Zusammenhang stehende besondere Ästhetik der Landschaft erleben können.

Doch „Wildnis“ wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. „Bei der Diskussion dieses Themas trifft man auf Begeisterung und Ablehnung, Ehrfurcht und Furcht, Sehnsucht und Bestürzung“, stellt der Biologe Dr. Wolfgang Scherzinger fest. Gerade bei den Menschen, die um die Wildnisgebiete leben ist um Wildnisakzeptanz zu werben. Es ist daher ein vordringliches Nationalpark Ziel, eine positivere Einstellung der Öffentlichkeit für Wildnis und Biodiversität zu erhalten. Bei der regionalen Bevölkerung und besonders bei Grundnachbarn, Jägern, Gemeinden-, Behörden- und Landwirtschaftsvertretern gilt es ein nachhaltiges Vertrauen aufzubauen und um Anerkennung für das Wildnis Konzept zu werben. Folgende Hauptbotschaften wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit permanent wiederholt:

- Wildnis zeigt wie Natur wirklich ist!
- Wildnis schafft Vielfalt!
- Freiheit für Wildtiere!
- Waldwildnis sichert biologische und genetische Ressourcen.
- Werden Sie Augenzeuge der Rückkehr der Wildnis!

Aus Anlass des Nationalpark Jahresthemas „Wilde Vielfalt“ wurden Presseberichte verfasst, Filmbeiträge initiiert, und es fanden zahlreiche geführte Touren statt. Im Zusammenwirken mit den Tourismusverbänden und den Nationalpark Partnerbetrieben gelang es die Besucherzahl im Nationalpark Kalkalpen erneut zu steigern.



8.2. Presse, Medien, Radio

- 49 Presseaussendungen zu Nationalpark Themen
- Unterstützung der Pressereise Mountainbiken im Nationalpark Kalkalpen
- Unterstützung der Pressefahrt „Jagd und Wild“, September 2012
- Unterstützung und Betreuung von Journalisten vor Ort
- Bearbeitung von Medienanfragen & Fotounterstützungen
- Anfragebeantwortungen für überregionale, regionale und lokale Presse



Der Nationalpark war Schauplatz für Dreharbeiten der Hansi Hinterseer Show.

- ORF OÖ Sommerradio mit Nationalpark Interviews, 16.07.2012; Kraftwerk Steyrdurchbruch
- ORF OÖ Sommerradio mit Nationalpark Interviews, 18.07.2012, Panoramatum Wurbauerkogel
- ORF OÖ Sommerradio mit Nationalpark Interviews, 29.08.2012, Nationalpark Zentrum Molln
- ORF OÖ Sommerradio mit Nationalpark Interviews, 30.08.2012, Besucherzentrum Ennstal
- ORF OÖ Radio Ö1, Vom Leben der Natur; Interview zum Luchsprojekt, Juli 2012
- ORF OÖ, Radio Arcimboldo, Interview 15 Jahre Nationalpark Kalkalpen
- ORF OÖ Radio, Sendereihe G'sungen und g'spielt, Interviewblöcke zu 15 Jahre Nationalpark Kalkalpen Kalkalpen

8.3. Filme & Filmbeiträge

- „Wildnisse im Herzen Europas - Die Österreichischen Nationalparks“ 100minütige „25 Jahre Jubiläums-Universumsendung“ ORF 2, 25.Oktober 2012;
- „Flüsse der Genüsse – die Enns“, Universumsendung, mit Nationalpark Kalkalpen Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“, 28.12.2012;



- „Wildes Land – Nationalpark Kalkalpen“, 23 min., Erlebnis Österreich, ORF 2, So. 16. Dezember 2012
- ORF 2, OÖ Heute – Besuch beim Rotwild, 12.01.2012
- ORF 2, OÖ Heute – 15 Jahre Nationalpark Kalkalpen, 16.06.2012
- ORF 2, OÖ Heute, Nationalpark Wanderung auf den Spering, Juni 2012
- ORF 2, OÖ Heute, ORF Radiowandertag in Nationalpark Gemeinde Molln, 12.10.2012
- Servus TV, Luchsansiedlung – Nationalpark Kalkalpen, 16.06.2012 und Wiederholung am 17.06.2012
- Servus TV – Das Wetter aus dem Nationalpark Kalkalpen, 15./16./17.06.2012
- ORF 1, Hansi Hinterseer Show mit Nationalpark Kalkalpen Beitrag, 07.06.2012
- ARD, Hansi Hinterseer Show mit Nationalpark Kalkalpen Beitrag, 14.07.2012
- Servus TV, Wildes Land – Lebensraum Wald, Nationalpark Kalkalpen Beitrag, 15.07.2012
- Regionalfernsehbeitrag in RTV und Info TV über „15 Jahre Nationalpark Kalkalpen“
- Regionalfernsehbeitrag in RTV über „Pressekonferenz mit LH Dr. Josef Pühringer“; KW 3 2012
- Regionalfernsehbeitrag in RTV über „Nationalpark Kalkalpen Kammermusik Festival“; Sept. 2012

8.4. Marketing

- Zwei Auflagen des Nationalpark Kalkalpen Magazins „Vielfalt Natur“ in Kooperation mit den OÖ Bezirksrundschau- en; Auflage je 400.000 Stück;



- Aktualisierung und Betreuung Nationalpark Kalkalpen Homepage
- Start: www.facebook.com/WaldWildnis
- 12 Nationalpark Kalkalpen Newsletter
- Acht ganzseitige Einschaltungen in der Wochenendbeilage „Was ist los“ der OÖ Nachrichten
- Unterstützung Buchprojekt „Nationalpark Kalkalpen – Wanderführer“, Kompass Verlag
- Impuls und Mithilfe bei der Umsetzung des Buchprojektes „Traunviertel“ mit Nationalpark Kalkalpen Beitrag
- Durchführung der Kooperationspartnerschaft mit der Energie AG Oberösterreich

- Werbekooperation mit Sportveranstaltung Powerman Duathlon Weyer und Nationalpark Kalkalpen Silvesterlauf Molln
- Life Radio Spots, Inserate und PR-Texte sowie 16- und 8-Bogenplakate zur Bewerbung des Nationalpark Kalkalpen Panoramaturmes in Kooperation mit der Touristischen Freizeiteinrichtung Wurbauerkogel GmbH.
- Nationalpark Präsentation auf Tourismusmesse Blüten- des Österreich in Wels; Nationalpark Kalkalpen Präsentation auf der Bildungsmesse Interpädagogica in Salzburg;
- Unterstützung der Nationalpark Kalkalpen Angebotsgrup- pen: „Nationalpark Kalkalpen Bikespezialisten“, „Natio- nalpark Kalkalpen Wanderspezialisten“ und „Pferdeland Nationalpark Kalkalpen“ sowie einzelner Nationalpark Partnerbetriebe.
- Ergänzung des Nationalpark Kalkalpen Fotoarchivs
- Inserate und PR Berichte: OÖN Sondermagazin „Natio- nalpark Kalkalpen Region, Pyhrn Priel Sommermagazin, Ausflugsbroschüre Nationalpark Kalkalpen Region; 3-sei- tige Kurierbeilage; Sport 2000 Bikekatalog, Extra Blick, Kronen Zeitung, Steyrtaljournal, Adventbeilage Steyr, TIPS Steyr und Kirchdorf, WIKU, Schule aktiv; Wintererlebnisse – Styria Verlag;
- Bewerbung von Nationalpark Kalkalpen Angeboten in Fol- dern, Imagebroschüren und der Wanderkarten der Wan- derspezialisten Nationalpark Kalkalpen Betriebe



8.5. Veranstaltungen

15. 3.	Gefiederte Kostbarkeiten im Bergwald, Vortrag Villa Sonnwend
16. 3.	Naturjuwelle am Balkan, Multivision Nationalpark Zentrum Molln
14. 4. – 15. 6.	„aussichtsreich“, Bilderausstellung Besucherzentrum Ennstal
20. 4. – 22. 4.	Teilnahme an Ennstaler Gewerbetagen, Großraming
22. 4.	Infostand beim Familienfest im Nationalpark Donauauen, Orth
24. 5.	Eröffnung Bilderausstellung Bär und Premiere Multivisionsschau „Für die Alpen“, Nationalpark Zentrum Molln
25. 5.	Aktionstag Schulen, Besucherzentrum Ennstal
16. 6.	Nationalpark Kalkalpen 15 Jahresfest, Großraming

23. 6.	Geo-Tag im Nationalpark Kalkalpen , Feichtau (Molln)	19. 8.	Musikalischer Almsommer, Zickerreith, Rosenau
26. 6.	Annamesse, Bodinggraben (Molln)	26. 8.	Infostand beim Nagelschmiedfest, Losenstein
30. 6.	Infostand beim Fest der Natur, Donaulände, Linz	1. 9. – 16. 9.	Kalkalpen Kammermusikfestival, Nationalpark Kalkalpen Region
7. 7.	Infostand beim Ternberger Marktfest	2. 9.	Musikalischer Almsommer, Eggalm, Rosenau
15. 7.	Infostand beim Hammerschmiedfest, Leonstein	4. 9.	Annamesse, Bodinggraben (Molln)
22. 7.	Musikalischer Almsommer, Karlhütte; Rosenau	8. 9. – 9. 9.	Infostand beim Erntedankfest Wien, Wien
27. 7. – 31. 8.	„Verborgene Kostbarkeiten“, Bilderausstellung Besucherzentrum Ennstal	13. 9. – 15. 9.	3. Internationale Wildnistage, Molln
28. 7.	Infostand beim Lederhosenfest, Windischgarsten	28. 9.	Vernissage, Besucherzentrum Ennstal
29. 7.	Musikalischer Almsommer, Ebenforstalm, Reichraming und Jagahäusl, Molln	30. 9.	Tag des Denkmals, Jagdhaus Bodinggraben
5. 8.	Musikalischer Almsommer, Laussabaueralm, Rosenau	14. 10.	ORF Radiowandertag, Frauenstein
12. 8.	Musikalischer Almsommer, Puglalm, Rosenau	13. 11. – 16. 11.	Kalkalpen Diafestival, Molln, Steyr
15. 8.	Musikalischer Almsommer, Schüttbaueralm, Unterlaussa	22. – 24. 11.	Teilnahme an der Interpädagogica, Salzburg

8.6. Homepage www.kalkalpen.at

The screenshot shows the homepage of the Nationalpark Kalkalpen website. At the top, there is a navigation bar with links for 'Waldwildnis', 'Biodiversität', 'Forschung', and 'Service'. Below this is a header with the Nationalpark Kalkalpen logo and a large image of a forest. The main content area is divided into several sections: 'Home' with a search bar, 'Aktuelles' with news articles, 'Veranstaltungen' with an overview map, 'Wissens Sturm' with scientific information, and 'Newsletter' with a sign-up button. The news articles include details about a concert by Herbert Pixner, a new travel guide for national parks, and the opening of a mountain bike trail.

Die Homepage www.kalkalpen.at ist das Portal zu umfangreichen Nationalpark Informationen und aktuellen Veranstaltungen.



9. Controlling

9.1. Controlling-Leitbild

Vom Controlling werden Management-Instrumente zeitnah zur Verfügung gestellt, die eine gelebte effiziente Verfolgung der Projektziele gewährleisten, welche die Projektleiter einsetzen und nutzen.

Dieses Leitbild wurde im Controlling-Konzept 2005 – 2007 definiert und hat nach wie vor Gültigkeit.

Durch die bestehende Eigentümerstruktur vom Lebensministerium und Land OÖ wird der Nationalpark von zahlreichen Institutionen überprüft:

- Naturschutzabteilung des Landes OÖ
- Rechnungshof des Landes OÖ
- OÖ Landesholding
- Fachabteilung des Lebensministeriums
- Interne Revision der Lebensministeriums
- Bundesrechnungshof
- OÖ Gebietskrankenkasse
- Finanzamt
- Steuerberater im Zuge der Bilanzerstellung
- Wirtschaftsprüfer im Zuge der Prüfung des Jahresabschlusses
- AMA (Projekt Ländliche Entwicklung)
- EU (Life Projekt)

Folgende Schwerpunkte wurden 2012 gesetzt:

Datenbank für Projektabwicklung „Ländliche Entwicklung“

Um das Projekt „Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes 2007 – 2013“ besser steuern und überblicken zu können wurde 2012 eine eigene Datenbank für dieses Projekt ausgearbeitet. Bis dahin wurde dies in einer Excel-Datei gelöst, die aber aufgrund der Fülle der Daten unübersichtlich wurde. Die professionelle Umsetzung erfolgte ausschließlich durch internes Personal!

Neuaufbau der Budget-Datenbank

Die Budget-Datenbank wurde von Access auf SQL umgestellt und in die bestehende Datenstruktur eingepflegt. Die Auswertungen werden nun automatisch im Wissensturm (Microsoft Share Point) dargestellt und können auch jederzeit extern abgerufen werden. Auch diese Datenbank wurde durch das sehr gut ausgebildete EDV-Team intern umgesetzt.

10. Koordination

10.1. Umsetzung Unternehmenskonzept III

Im UK III wurden 27 Unternehmensziele definiert, die im Rahmen des Projektmanagement umgesetzt wurden und einem permanenten internen Controlling unterliegen. Die inhaltliche Gesamtausrichtung erfolgt über das Wildnis- und Biodiversitätskonzept, sodass eine durchgängige Zielsetzung sowie der Soll-Ist-Wertevergleich auf allen drei Planungsebenen gegeben sind. Im Rahmen des jeweiligen, von der Nationalpark Generalversammlung beschlossenen Jahresarbeitsprogramms, wurden die Projekte umgesetzt.

Im Juni 2013 erschien der Abschlussbericht für den Zeitraum 2008 – 2012, indem die Ergebnisse der Unternehmensziele dargestellt wurden. Dieser Bericht wurde gleichzeitig als 15-Jahres-Bericht des Nationalpark Kalkalpen veröffentlicht.

10.2. Nationalpark Profi(t)Center Windischgarstner Tal

Villa Sonnwend National Park Lodge

Die Villa Sonnwend wurde 2003 als Seminar- und Bildungshaus des Nationalpark Kalkalpen in Betrieb genommen. Die steigende Auslastung setzte sich auch 2012 fort.

Der Aufgabenbereich der Villa Sonnwend umfasst:

- Seminar- und Bildungshaus (Bildung für Erwachsene)
- Nationalpark Infostelle mit kleinem Shop
- Mitgliedsbetrieb der Nationalpark Wander- und Bikespezialisten
- Restaurantbetrieb im Nationalpark Stüberl



Die Villa Sonnwend liegt sehr idyllisch am Ortsrand von Windischgarsten.

Attraktive Pauschalen rund um das Thema Bewegung und Entspannung in der Natur, wie Wandern, Schneeschuhwandern, Reiten und Mountainbiken können direkt im Hotel gebucht werden.



Seminarraum „Mayrwipfl“ im Nebengebäude der Villa Sonnwend

Vor allem die Nationalpark Wildtierbeobachtungen wie Birkhahnbalz, Gams- und Hirschbrunft mit einer Übernachtung im Hotel wurden gut angenommen.

Die Angebotspalette der Villa Sonnwend besteht aus:

- Tagesseminaren
- Firmen- und Vereinsseminare
- Seminarpauschalen für Individualgäste zum Thema Naturerlebnis
- Nationalpark Packages für Individualgäste und Gruppen
- Ausgangspunkt für geführte Nationalpark Touren
- Wander- und Bikespezialisten Packages
- Nationalpark Vorträge

Die Rückmeldungen der Gäste sind auch 2012 sehr positiv ausgefallen.

Nächtigungen in der Villa Sonnwend

2008	4.022
2009	4.229
2010*	2.911
2011	6.761
2012	7.383

* wegen Umbau teilweise geschlossen

Nationalpark Kalkalpen Infostelle und Selbstversorgerhütte am Hengstpaß

Der Hengstpaß gehört zu den beliebtesten Wanderzielen im Nationalpark Kalkalpen. Mit der Errichtung der Infostelle und der Selbstversorgerhütte wurde eine neue Plattform für Tagesbesucher und Nächtigungsgäste in der Nationalpark Kalkalpen Region errichtet.

Angebot:

- Nationalpark Infostelle und Shop
- Ausgangspunkt für Nationalpark Touren

- Ausstellung „Rotkäppchen und...“
- Selbstversorgerhütte, Buchung über die Villa Sonnwend
- zwei 10-Bett-Lager, ein Zweibettzimmer, Sanitärbereiche, Küche, Stube und Lagerfeuerplatz
- Öffentliches WC

Im Jahr 2012 nutzten über 4.000 Tagesgäste das Angebot der Infostelle.



Hengstpaßhütte mit Blick auf die Haller Mauern

Nationalpark WildnisCamp Holzgraben

Wildnis spüren steht im Mittelpunkt der Programme im Nationalpark WildnisCamp Holzgraben. Das Camp liegt auf einer sonnigen Lichtung mitten im Waldmeer des Nationalpark Kalkalpen, zirka eine Gehstunde vom Hengstpaß entfernt. Einzigartig ist die ruhige, abgeschiedene Lage. Aus dem ehemaligen baufälligen Jagdhaus Hinterholzgraben entstand 2008 eine komfortable Bildungsstätte des Nationalparks. Das energieautarke WildnisCamp bietet Platz für 33 Personen. Von Mai bis Oktober organisiert der Nationalpark mehrtägige Veranstaltungen und Seminare u.a. zu den Themen Waldwildnis und Biodiversität. Mit den Angeboten möchte der Nationalpark die Menschen wieder an die Natur heranführen und ihnen Zeit für persönliche Wahrnehmungen geben. Außerdem finden im Camp wildnis- und naturpädagogische Ausbildungen statt. Es ist Stützpunkt für Wanderer und Wanderreiter bei mehrtägigen geführten Touren durch den Nationalpark.



Im WildnisCamp finden auch wildnis- und naturpädagogische Ausbildungen statt.

Neben Angeboten aus dem Nationalpark Programm wurden 2012 eine Reihe zusätzlicher durchgeführt:

- 3 –Tages Schülerprogramme
- Teambildung VorstandswEEKEND der Pyhrn-Priel Tourismus GmbH
- Als Stützpunkt für Nationalpark Durchquerung
- Wildnispädagogik und Nationalpark Ranger Ausbildung
- Private Seminargruppen

Für die Buchungen und die Organisation im WildnisCamp Holzgraben ist die Villa Sonnwend zuständig.

Panoramaturm Wurbauerkogel

Der „Erlebnisberg Wurbauerkogel“ zählt dank seiner Attraktivität und Lage zu einem der beliebtesten Ausflugsziele Oberösterreichs. Ein besonderes Highlight stellt der 21 Meter hohe, sechsgeschossige Nationalpark Panoramaturm dar. Der atemberaubende 360 Grad-Gebirgs-panoramablick auf 21 „Zweitausender“ und die Ausstellung „Faszination Fels“, die außergewöhnliche Leistungen der Tiere in diesem Lebensraum präsentiert, begeistert seit 2005 die Gäste. Umfangreiche Informationen erhalten die Besucher über die vielen Angebote und schönsten Wanderziele des Nationalparks und der Region. Weitere Erlebniseinrichtungen, wie Sommerrodelbahn, Alpine Coaster, Nostalgie-Sessellift, Nationalpark Erlebnisweg Natur-Spuren, Bogenparcours, Mountainbike Downhill-Strecke und das kulinarische Angebot im Bergrestaurant ergänzen das Angebot. Erfreulich ist die Besucherbilanz der Ausstellung „Faszination Fels“.



Der Nationalpark Panoramaturm gehört zu den beliebtesten Ausflugszielen Oberösterreichs.

Besonders positiv haben sich die gemeinsamen Marketing- und Werbemaßnahmen mit dem Tourismusverband Pyhrn-Priel, der Hinterstoder-Wurzeralm Bergbahnen AG und der Pyhrn-Priel Erlebnisagentur ausgewirkt.

10.3. Profi(t) Center Nationalpark Zentrum Molln

2001 wurde das erste Nationalpark Besucherzentrum mit den Ausstellungen „Verborgene Wasser“ und „Nationalpark Kalkalpen“ in Molln eröffnet. Das Gemeinschaftsprojekt der Marktgemeinde Molln und des Nationalpark Kalkalpen umfasst:

- Veranstaltungszentrum der Gemeinde Molln
- Nationalpark Information und Shop
- Erlebnisausstellung „Verborgene Wasser“
- Präsentation Nationalpark Kalkalpen
- Nationalpark Labor
- Sitz der Nationalpark Kalkalpen Ges.m.b.H.
- Freigelände

Im Nationalpark Zentrum Molln fanden in den vergangenen Jahren eine Reihe bedeutender Nationalpark Veranstaltungen, Fachtagungen und Sonderausstellungen statt. Eine Auswahl:

- Nationalpark Wildnistage
- Kalkalpen Dia-Festival
- K&K Kammermusik Festival
- Sonderausstellungen u.a. zu den Themen „Ich der Luchs – geheimnisvolle Wildkatze“, „Wildbienen und Wildhumeln“, „Der Braunbär – geliebt und gehasst“
- Fotoausstellung „Wilde Vielfalt“ von Roland Mayr

2012 war neben der Erlebnisausstellung „Verborgene Wasser“ auch die Ausstellung „Der Braunbär – geliebt und gehasst“ von Sepp Friedhuber und Günter Guni in der Zeit von Mitte April bis Ende Oktober zu besichtigen.

Auch der Adventmarkt im Atrium des Nationalpark Zentrum Molln lockte mit seinen Ausstellern aus der gesamten Nationalpark Region zahlreiche Gäste an.

10.4. Profi(t) Center Besucherzentrum Ennstal

„Kraft der Region“ lautet der Leitspruch des Gemeinschaftsprojekts „Nationalpark Besucherzentrum“ und „Technologie- und Dienstleistungszentrum Ennstal“. Der Betrieb

des 2005 eröffneten Besucherzentrums erfolgt in einmaliger Kooperation von Tourismusverband Nationalpark Region Ennstal, Nationalpark Betrieb der ÖBf AG und Nationalpark O.ö. Kalkalpen Service Ges.m.b.H. Die Ausstellung „Wunderwelt Waldwildnis“ und die „Waldwerkstatt“ sind attraktive Angebote für Erwachsene und Schüler. 2009 erfolgte die verkehrssichere Anbindung des Besucherzentrums an den „Ennstalradweg“.

Mit großer Begeisterung nehmen die Kinder an Programmen der Waldwerkstatt teil. Auch die Waldmeerwochen sind bei den Schülern sehr beliebt.



Mit voller Begeisterung wird in der Waldwerkstatt geforscht.

11. Planung

11.1. Unternehmenskonzept IV, 2013 – 2022

In der 28. Generalversammlung wurde die Zusammenfassung der Ergebnisse des dritten Unternehmenskonzeptes 2008-2012 vorgelegt, und bis April 2013 soll der Abschlussbericht in der Schriftenreihe des Nationalpark Kalkalpen veröffentlicht werden.

In den Jahren 2011 und 2012 wurde das vierte Unternehmenskonzept gemeinsam mit dem Naturschutzexperten Dr. Christoph Imboden, den Mitarbeitern der Nationalpark Gesellschaft sowie unter Beteiligung des Nationalpark Kuratoriums erstellt. Im Auftrag der 28. Generalversammlung konnte mit den Stakeholdern Diskussionen geführt und die Inhalte mit den Indikatoren und der Strategie der österreichischen Nationalparks abgestimmt werden. Auf Wunsch der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich sollen die Planungszeiträume von fünf auf sechs Jahre erweitert werden, damit sie mit jenen des Landes Oberösterreich kompatibel sind.

Im Hinblick auf die Gesamtplanung im Nationalpark Kalkalpen ergaben sich somit folgende Planungsebenen:

1. OÖ Nationalpark Gesetz 1997, Artikel 15a Vertrag Bund und Land Oberösterreich, Managementplanverordnung,
2. Österreichische Nationalpark Strategie 2010, Nationalparks Austria: Leitlinien, Grundsätze, Zusammenarbeit, IV. Unternehmenskonzept, 2013-2022
3. Operative Ebene: Jahresprogramme, Wirtschafts- und Finanzplan, Projekte und Maßnahmenplan

11.2. Rahmenvereinbarung für Nationalpark Kalkalpen Region

Aufnahme der Gemeinden Edlbach und Spital am Pyhrn in die Nationalpark O.ö. Kalkalpen Region

Anlässlich der 15-Jahr-Feier des Nationalpark Kalkalpen erfolgte die feierliche Aufnahme der beiden Gemeinden in die Nationalpark Kalkalpen Region.

Gemäß O.ö. Nationalpark Gesetz 1197 umfasst die Nationalpark Region folgende Nationalpark Gemeinden: Molln, Reichraming, Großraming, Weyer, Rosenau, Windischgarsten, Roßleithen und St. Pankraz. Mit Verordnung der OÖ Landesregierung wurde die Nationalpark Region im Jahr 2003 und 2012 auf folgende Gemeinden ausgedehnt: Edlbach, Gafelnz, Grünburg, Laussa, Losenstein, Maria Neustift, Spital/Pyhrn, St. Ulrich bei Steyr, Steinbach an der Steyr, Ternberg und Weyer-Markt.

Im Jahr 2007 haben die Gemeinden eine Rahmenvereinbarung im Sinne des Nationalpark Gesetzes mit „dem Nationalpark dienenden Maßnahmen“ beschlossen. Dieser Rahmenvereinbarung sind auch die Gemeinden Edlbach und Spital am Pyhrn beigetreten und die Gemeinderäte haben beim Land OÖ in der Folge um Aufnahme in die Nationalpark Region ersucht.

Die Anträge der beiden Gemeinden wurden aus nachfolgenden Gründen befürwortet:

- Naturräumliche Zusammenhänge: Die Naturschutzgebiete Haller Mauern, Bosruck und Warscheneck grenzen im Bereich Hengstpaß an das Nationalpark Gebiet an.
- Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Kalkalpen: Eine Intensivierung der Zusammenarbeit erfolgte im Rahmen des Masterplans Pyhrn-Priel 2020 sowie zu den Projekten: Almentwicklung Hengstpaß, Hotspots der Natur, Kalkalpenverbund, klima:aktiv-mobil, Genuss Regionen, Kalkalpen Bio-Rind und Obstäfte, Almen und Wiesen im Nationalpark sowie Verkehrskonzept Hengstpaß und Entwicklung Sommerbetrieb Wurzeralm.
- Regionalwirtschaftliche Verbindung: Der Nationalpark erwartet sich eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Gemeinden im Windischgarstner Tal, wobei die Chancen zur weiteren Umsetzung von regionalwirtschaftlichen Projekten in beiderseitigen Interesse genutzt werden sollen.

11.3. Nationalpark Partner

Sieben weitere Betriebe der Nationalpark Kalkalpen Region erhielten die Auszeichnung „Nationalpark Partner“.

Neu im Verbund der Nationalpark Partner sind der Bio- und Reiterhof der Familie Baumann in Weißenbach/Enns, das Genusszentrum Stift Schlierbach, das Ferienhotel Gut Enghagen der Familie Schmidleitner in Roßleithen, die Nationalpark Apotheke mit Frau Silvia Hackenberger in Molln, die Pyhrn Priel Erlebnisagentur mit Harald Jansenberger in Roßleithen, Höllhuber's Most-Saft-Cider der Familie Höllhuber in Steinbach/Steyr und die Vinothek der Familie Martin in Roßleithen. Sie wurden 2012 mit einer Plakette ausgezeichnet. Damit zählt der Nationalpark Kalkalpen 39 Mitgliedsbetriebe. Die Partnerbetriebe haben sich speziellen Kriterien unterzogen und sind dadurch berechtigt, das Partner-Logo gegen eine Lizenzgebühr zu verwenden. Sie werden im Internet, bei Broschüren, in Veranstaltungsprogrammen etc. beworben und unterstützt.

Die Zahl der Nationalpark Partner in der Nationalpark Kalkalpen Region steigt immer mehr an. Die ausgezeichneten Betriebe orientieren sich an den Werten des Nationalparks, die für Authentizität, Identität und Regionalität stehen und stellen diese ins Zentrum ihrer Bemühungen. Für die Mehrheit der Menschen ist die intakte Natur ein wesentlicher Bestandteil des Urlaubs.

Für den Nationalpark Kalkalpen ist die Zusammenarbeit mit Partnern eine wichtige Komponente zur Gewinnung von Meinungsbildern in der Region, die dazu beitragen, die Nationalpark Idee umzusetzen.

11.4. Schutzgebietsverbund

Die Buchenwälder der Kalkalpen als UNESCO Weltnaturerbe

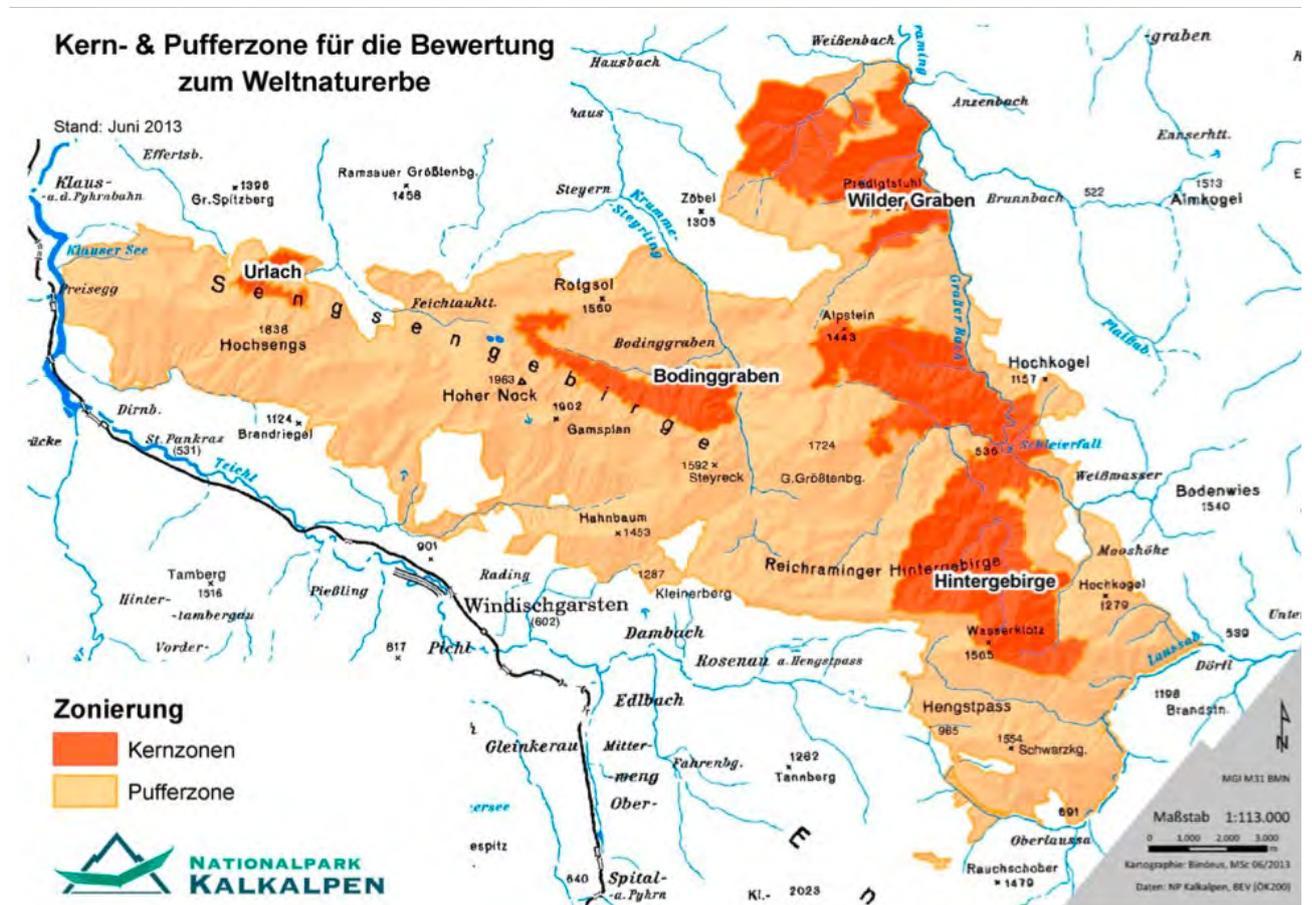
Der Nationalpark Kalkalpen bewirbt sich mit seinen naturnahen Buchenwaldbeständen um die Anerkennung zum UNESCO Weltnaturerbe. Die vorläufige Flächenauswahl von urwaldartigen Buchenbeständen wurde unter anderem mit den Daten der Biotopkartierung durchgeführt. So konnten besonders hochwertige Buchen- und Buchenmischwälder herausgefiltert und mit Altersklassenangaben aus den Wald-daten verschnitten werden. Die raumbezogenen Abfragen und Analysen wurden mit Hilfe des Geoinformationssystems bewerkstelligt. Die Buchenwälder im Nationalpark bilden im Jahr 2013 einen besonderen Forschungsschwerpunkt.

Seit 2007 sind zehn Teilgebiete der Slowakischen Republik und der Ukraine als Weltnaturerbe „Primeval Beech Forests of the Carpathians“ (Buchenurwälder der Karpaten) von der UNESCO anerkannt worden. 2011 hat die UNESCO das Welt-naturerbe der Buchenwälder Europas um die Buchenwälder in Deutschland erweitert. Die Welterbelastung der deutschen Gebiete wurde mit der Verpflichtung zu einem europäischen Prozess verknüpft, die Erhaltung der wertvollsten europäischen Buchenwälder im Rahmen einer gemeinsamen Welt-erbestätte in der Zukunft sicherzustellen. Dazu wurde eine internationale Expertengruppe eingesetzt, die das Auswahl-verfahren und Vorschläge für Nominierungen begleitete.

Die Auswahl der Gebiete wurde mithilfe der Buchenwaldregio-nen getroffen, wobei für jede Buchenwaldregion Vorschläge herausgearbeitet wurden. Österreich fällt mit seinem Anteil an den Alpen in die „alpische“ Buchenwaldregion.

Diese Region lässt sich als eine Umrahmung der kontinental geprägten Zentralalpen, in denen die Buche aufgrund der vorherrschenden Trockenheit nicht vorkommt, darstellen. Für diese Region wurde innerhalb Österreichs von den Experten das Wildnisgebiet Dürrenstein und der Nationalpark Kalkalpen vorgeschlagen.

Der Nationalpark Kalkalpen hat im Vorjahr bereits mit den Bemühungen für diese Auszeichnungen begonnen. So wurde bereits eine vorläufige Flächenauswahl der besonders hochwertigen, alten Buchen- und Buchenmischwälder im



Nationalpark getroffen. Mithilfe der Biotopkartierungsdaten und Alterskarten der Waldbestände konnten die wertvollsten Buchenwälder ausgeschieden werden. Insgesamt wurde so eine Fläche von 4.107,8 ha hochwertiger Buchen- und Buchenmischwälder ermittelt, die sich wie folgt zusammensetzt:

- Zone 1 (43 Prozent): Besonders hochwertige Buchen- und Buchenmischwälder, älter als 141 Jahre sowie Urwaldverdachtsflächen
- Zone 2 (31 Prozent): Hochwertige Biotopfläche mit Buchen- und Buchenmischwäldern, älter als 141 Jahre
- Zone 3 (25 Prozent): Besonders hochwertige Biotopfläche mit Buchen- und Buchenmischwäldern jünger als 140 Jahre

Für die Einreichung gilt es den „außergewöhnlichen universellen Wert“ (outstanding universal value) der Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen hervorzuheben. Dieser ergibt sich vor allem aus den vorherrschenden ökologischen Prozessen; einerseits durch den steilen standörtlichen Höhengradienten, andererseits durch die Dynamik, die die Lawinen mit sich bringen.

Ob eine vorgeschlagene Kultur- oder Naturstätte in die Welterbe Liste der UNESCO aufgenommen wird, wird durch die jährliche Sitzung der UNESCO bestimmt. Das Komitee besteht aus 21 gewählten Mitgliedern (Staaten), die möglichst alle Kontinente und Kulturkreise repräsentieren. Der frühestmögliche Nominierungstermin ergibt sich mit Juni/Juli 2016.

Studie Entwicklung des Nationalpark Kalkalpen

Netzwerk Naturwald

In Expertenworkshops wurden gemeinsam die Grundlagen für die derzeit laufende Raumanalyse erarbeitet. Weiters wurde die Strategie für die Errichtung des Biotopverbunds fertig gestellt und entsprechende Texte für die Öffentlichkeitsarbeit erarbeitet.



Die Webseite des Netzwerks Naturwald ist mittlerweile sowohl in einer deutschen als auch in einer englischen Version (Projektsprache und Kommunikation mit dem Fördergeber ist Englisch) online: www.netzwerk-naturwald.at eingerichtet. Die Seite ist ein wichtiger Schritt in der Öffentlichkeitsarbeit und legt die Idee und die Vision (ein für ganz Europa bedeutender Biotopverbund) des Projekts dar. Außerdem werden dort die Neuigkeiten zum Projekt vorgestellt.

Das Artenprojekt zu den Fledermäusen vom Wildnisgebiet Dürrenstein ist sehr gut angelaufen und hat bereits großes Medienecho gefunden. Das Land Niederösterreich unterstützt die Ziele des Projekts ausdrücklich.

Zwei Vertreter der Bürgermeister der Region (Herr Bgm. LAbg. Dr. Christian Dörfel und Herr Bgm. Martin Ploderer) haben bereits die Kooperationsvereinbarung unterzeichnet und begrüßen den Impuls, den das Netzwerk für die Regionalentwicklung gibt. Derzeit laufen Gespräche in den einzelnen Regionen, wie die Zusammenarbeit verstärkt werden kann.

Sobald die Ergebnisse der Raumanalyse vorliegen, werden die Gespräche mit den Grundeigentümern fortgesetzt, die ihre grundsätzliche Bereitschaft für Vertragsnaturschutzmaßnahmen zur Sicherung von Trittsteinflächen erklärt haben.

Der erste Zwischenbericht des auf drei Jahre (Mai 2012 bis April 2014) anberaumten Projektes wurde Anfang Juni an die MAVA Stiftung übermittelt, die das Projekt finanziell unterstützt und bereits grünes Licht für die Fortführung gegeben hat.

11.5. Nationalparks Austria

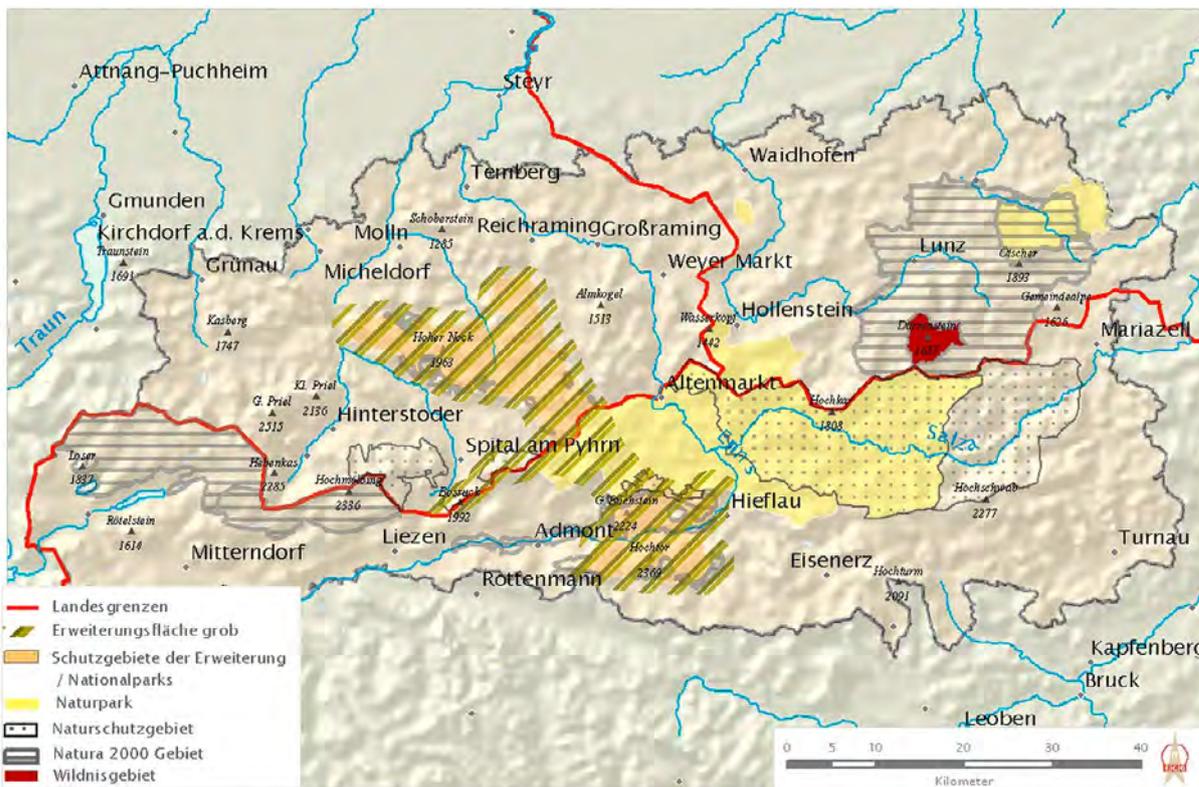
„Fachausschuss Borkenkäfer Management“ des Beirats Nationalparks Austria

Am 30. Mai und 21. Oktober 2011 sowie am 15./16. Oktober 2012 fanden insgesamt drei Sitzungen des Fachausschusses inklusive Exkursionen in Molln, Gstatterboden und Aigen-Schlögl sowie im Bayerischen Wald statt. Die Ergebnisse der Beratungen wurden in einem Positionspapier zusammengefasst. Dieser Entwurf enthält folgende Kapitel:

- Borkenkäfer – Gradationen – Relevanz für Nationalparks in Österreich
- Grundsätze: Prozessschutz, Forschung, Naturerfahrung, umfassender Nachbarschaftsschutz, Sicherung öffentlicher Interessen am Wald, Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Empfehlungen: Anwendung von § 32a Forstgesetz, Zonierung von Kern- und Eingriffszonen
- Monitoring
- Forschungsbedarf: Mehrwert von Prozessschutz-Gebieten, Monitoring-Netz, Pflanzen – physiologische, genetische und ökologische Untersuchungen, Beurteilung der Wirkungen von Prozessschutz-Strategien, Physiologie und Ökologie der relevanten Organismen, wichtige Schutzfunktionen des Waldes
- Information und Kommunikation
- Anmerkungen
- Anhang: Pufferzonen-Modell Wildnisgebiet Dürrenstein

Aufgabenstellung und Zielsetzung:

- Zieldefinition über die Aufgaben des Borkenkäfermanagements in Schutzgebieten
- Notwendigkeit einer Zonierung in Schutzgebieten mit managementfreien Flächen und Flächen intensiver Borkenkäferbekämpfung



Szenario einer möglichen Nationalpark Erweiterung Richtung Nationalpark Gesäuse und Haller Mauern/Bosruck. Quelle: Studie „Entwicklung des Nationalpark Kalkalpen – Analyse von Zukunftsszenarien: Schutzgüter, Wildnis, Region“; E.C.O. Institut für Ökologie, Klagenfurt, 2012.

- Gemäß IUCN sind in Nationalparks 75 % oder mehr der Fläche managementfrei, also als Wildnisbereich auszuweisen.
- Die Managementmaßnahmen in Nationalparks sind ausreichend zu dokumentieren und die Notwendigkeit der Maßnahmen ist im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit darzustellen.
- Gemäß Forstgesetz genießt der Nachbarschutz vor Borkenkäferkalamitäten höchste Bedeutung unter größtmöglicher Rücksichtnahme auf den Artenschutz im Wald (Natura 2000, Prozessschutz).

Dr. Wolfgang Scherzinger vom Nationalpark Bayerischer Wald und Professor Dr. Reinhard Schopf von der TU München berichteten über die Entwicklung und Forschungsarbeiten in den bayerischen Nationalparks sowie über die Schutzgebietsstrategie in der Bundesrepublik Deutschland.

Verein „Nationalparks Austria“

In der 21. Generalversammlung der Nationalpark O.ö. Kalkalpen GesmbH. am 8. September 2008 wurde der Gründung und dem Beitritt zum Verein „Nationalparks Austria“ zugestimmt. Gemeinsam mit den österreichischen Nationalparks konnte somit eine Organisation mit eigenständigem Rechtsstatus entwickelt werden. In Zusammenarbeit mit dem Lebensministerium und anderen Förderstellen wird der Verein gemeinsame Aktivitäten zur Umsetzung der österreichischen Nationalpark Strategie, gemeinsame öffentliche Auftritte, Projekte sowie Öffentlichkeitsarbeit durchführen. Zum Gründungsobmann wurde Dr. Erich Mayrhofer, Direktor des Nationalpark Kalkalpen, im Juli 2011 gewählt.

Folgende Aktivitäten sind in Bearbeitung:

- Projekt „LEGZU“ Leitlinien, Grundsätze, Zusammenarbeit:
 - » Richtlinien für Managementpläne
 - » Wegesicherung
 - » Richtlinien für das Naturraummanagement
 - » Richtlinien für den Schutz der Biodiversität
 - » Verfügbare Forschungsergebnisse
 - » Forschungs-Symposium im Juni 2013
 - » Plattform der Nationalpark Regionen
 - » Gemeinsames Besucherprogramm der österreichischen Nationalparks
- Gespräche mit dem Lebensministerium:
 - » künftige Finanzierung der österreichischen Nationalparks
 - » künftige Organisation Nationalparks Austria
 - » Projekte: Evaluierung der Nationalparks Austria

Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria

Ein beauftragtes Team des Umweltdachverbandes führt die Öffentlichkeitsarbeit der österreichischen Nationalparks bis 2014 durch. Dazu arbeiten die Öffentlichkeitsbeauftragten der einzelnen Nationalparks in einer Arbeitsgruppe mit, und es wurden folgende Aktivitäten gestartet:

- Neues Logo für Nationalparks Austria, Umfrage über den Bekanntheitsgrad der Nationalparks, neue Homepage, Bewerbe und Ausschreibungen für weitere Aktivitäten.
- Zeitschrift: „natur.belassen“, Nationalparks Austria Magazin Nr. 1; Präsentationsmappe, Bildungsfolder, Jahreskonferenz der österreichischen Nationalparks zum Thema Wildnis am 11. und 12. Dezember 2012, Wanderausstellung. Der Universum Film: „Wildnisse im Herzen Europas – die



österreichischen Nationalparks wurde am 25. Oktober 2012 im ORF ausgestrahlt.

Europäische Wildnisgebiete

Die Wilderness Working Group der Wild Europe Initiative hat als Arbeitsgruppe unter Federführung von Europarc folgende Ergebnisse erzielt, die bereits durch das übergeordnete Exekutiv-Komitee, in der auch Vertreter der EU-Kommission Mitglied sind, verabschiedet und beschlossen:

- Hintergrund:
Grundlagen für die Bearbeitung des Themas Wildnis sind:
 - Resolution des europäischen Parlaments für Wildnis in Europa vom Februar 2009,
 - Studie über den Wert und Nutzen von Wildnis,
 - Entwicklung einer europäischen Wildnis-Strategie,
 - klare Definition über Wildnis und mehrere
 - unterstützende Aktivitäten zum Schutz von Wildnis in Europa

Im Mai 2009 haben mehr als 230 Repräsentanten von Regierungen, Schutzgebieten, NGO's und akademischen Instituten auf einer Konferenz für Wildnis und große natürliche Lebensräume in Prag eine Botschaft zum Schutz der Wildnisgebiete in Europa verfasst. In der Folge wurden Definitionen, Wildnis-Register und andere Regelwerke entwickelt.

- Ziele und praktische Definition:
Wildnisgebiete sind große unveränderte oder nur geringfügig veränderte natürliche Flächen, die durch natürliche Prozesse entstanden sind, ohne menschliche Eingriffe, Infrastrukturen oder permanente Lebensräume, die geschützt werden sollten und ihre natürlichen Verhältnisse bewahrt werden und den Menschen die Möglichkeit bietet, die Qualität vom Geiste der Natur zu erfahren.

Wildnisgebiete repräsentieren vitale Elemente europäischer Natur- und Kulturlandschaft in Anlehnung an die IUCN Definition Ib.

Wilde Areale sind hingegen durch natürliche Prozesse und natürliche Lebensräume geprägt und mehr fragmentiert als Wildnisgebiete.

Wildnis und Wildnisgebiete generieren einen wichtigen ökonomischen, sozialen und entwicklungsbezogenen Nutzen. Ihr Nutzen für den Wert von Biodiversität ist hinlänglich bekannt und dokumentiert.

- Kriterien für Wildnisgebiete:
Wildnisgebiete können in drei Zonen gegliedert werden: Kernzone, Pufferzone mit minimalen Aktivitäten, umgeben von einer Transitzone

Mindestgröße: 3.000 Hektar; eine Pufferzone ist nicht erforderlich, wenn die Kernzone mehr als 8.000 Hektar groß

ist; eine Gesamtgröße von 10.000 Hektar bezogen auf mehrere Zonen sollte angestrebt werden.

Für ganz Europa soll ein Register der Wildnisgebiete angelegt werden.

Inhalte im Anhang:

- Kriterien für Wildnis und ähnliche Gebiete
- Erklärungen zu natürlichen Prozessen in Wildnisgebieten
- Strategien für den Schutz von Wildnis in Europa

11.6. klima:aktiv mobil: Programm-Partnerschaft des Nationalpark Kalkalpen

Die Nationalparks Österreichs und das Lebensministerium forcieren mit der klima:aktiv mobil



Partnerschaft, „klima:aktiv mobil in den Nationalpark“, die umweltfreundliche und Natur schonende sanfte Mobilität zu den und in den Nationalparks. Im Sinne dieser Zielsetzung werden folgende Initiativen und konkrete Schritte unterstützt:

- Entwicklung und Einführung attraktiver umweltfreundlicher Mobilitätspackages für Anreise in die Nationalparks mit dem Rad, per Bahn, Bus, Taxi oder Schiff, unter anderem nach dem Vorbild „Fahrtziel Natur“ der Deutschen Bahn.
- Entwicklung und Umsetzung umweltfreundlicher regionaler Mobilitätsangebote für sanfte Mobilität und Ausflüge in den Nationalpark Gemeinden und der Nationalpark Region zu Fuß, mit dem Rad, per Bahn, Bus, Taxi oder Schiff (in Kombination mit den Anreisepackages).
- Forcierung der Elektromobilität und umweltfreundlicher Fahrzeuge in Kombination mit erneuerbarer Energie, sowohl für Besucher als auch zum Einsatz im Bereich der Nationalpark Verwaltung.
- Gemeinsame Bewusstseinsbildung für sanfte Mobilität im Nationalpark und Integration der umweltfreundlichen Mobilität in die Inhalte der Information und Programme der Nationalparks und deren praktische Abwicklung.
- Verstärkte Zusammenarbeit und gemeinsamer Einsatz für Verbesserungen der umweltfreundlichen Mobilität im Zusammenwirken mit Ländern und Gemeinden, Tourismusorganisationen, Verkehrsunternehmen und Mobilitätsdienstleistern.

11.7. Nationalpark Generalversammlung

Die Nationalpark Generalversammlung ist das verantwortliche Gremium von Bund und Land Oberösterreich zum Betrieb und zur Erhaltung des Nationalpark Kalkalpen. Die Generalversammlung beschließt das Budget, das Jahresarbeitsprogramm und die Ausrichtung des Unternehmenskonzeptes. Unter Leitung von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer wurden 2012 die 28. und 29. Generalversammlung der Nationalpark O.ö. Kalkalpen Ges.m.b.H abgehalten.

Sämtliche Beschlüsse der Generalversammlung fielen einstimmig. Schwerpunktthemen waren:

28. Generalversammlung am 4. Juli 2012

Jahresabschluss 2011, Änderung des Förderschlüssels Ländliche Entwicklung, Natura 2000 Maßnahmen, Kalkalpenverbund, Entwicklung des Nationalparks, Abschluss Unternehmenskonzept III (2008 – 2012), Unternehmenskonzept IV (2013 – 2022)

29. Generalversammlung am 21. Dezember 2012

Jahresprogramm 2013, Bericht über die 3. Evaluierung, Jahresarbeitsprogramm, Buchenwälder im Nationalpark Kalkalpen: Einreichung Weltnaturerbe, Unternehmenskonzept IV (2013 – 2022)

Mitglieder der Generalversammlung mit Stand Dezember 2012:

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer, Mag.^a Viktoria Hasler, Geschäftsführer OÖ. Landesholding Dr. Dieter Widera, Landesrat Dr. Manfred Haimbuchner, LR Rudolf Anschober, LAbg. Mag.^a Maria Buchmayr, 2. Präsidentin des OÖ. Landtages LAbg. Gerda Weichsler-Hauer, Bundesminister DI Nikolaus Berlakovich, DI Dr. Johannes Schima (Lebensministerium Sektion IV), Dr. Gottfried Schindlbauer (Naturschutzabteilung).

11.8. Nationalpark Kuratorium

Das Nationalpark Kuratorium ist ein beratendes Gremium der Nationalpark Gesellschaft, bestehend aus jeweils sieben Mitgliedern zur Koordinierung der Interessen der Nationalpark Gemeinden, Einforstungsgenossenschaften, Wald- und Grundbesitzerverband, Almverein, Landesjagdverband, Tourismus sowie sieben Mitgliedern der Alpinvereine und Naturschutzorganisationen. 2012 fanden drei Kuratoriumssitzungen statt:

41. Sitzung am 27. Februar 2012

- Zwischenbericht Projekt „Entwicklung des Nationalpark Kalkalpen“, Dr. Michael Jungmeier,
- Zwischenbericht zur Entwicklung des Unternehmenskonzept IV 2013 – 2022, Dr. Christoph Imboden,
- Leuchtturm Projekt OÖ Tourismus - Nationalpark Angebote: Natur erleben, Wildtiere entdecken, Wildnis spüren, Almen genießen

42. Sitzung am 2. Juli 2012

- Borkenkäfermanagement, ARGE LUKA – Luchs in den Kalkalpen, 15 Jahre Nationalpark Kalkalpen, Erweiterung der Nationalpark Region um die Gemeinden Edlbach und Spital am Pyhrn, Tourismuskonzeptionen in den Nationalpark-Regionen Steyrtal, Ennstal, Pyhrn-Priel,
- Biodiversitäts-Partner, Kampagne vielfaltleben – Naturschutzbund

43. Sitzung am 22. Oktober 2012

- Abschluss UK III, 3. Internationale Wildnistage, Nationalpark Šumava, Schutzgebietsverbund und Erweiterung des Nationalpark Kalkalpen, Unternehmenskonzept IV, Arbeitsprogramm 2013, Nationalpark Kalkalpen als Identitätsstifter, Entwicklung Wurzeralm, Nationalpark und Schulen

Mitglieder Nationalpark Kuratorium (Stand Oktober 2012)

- Mag.^a Martha Rieß, Vorsitzende des Kuratoriums, Österreichischer Alpenverein. Landesverband OÖ
- LAbg. Bgm. Dr. Christian Dörfel, Vorsitzender Stellvertreter des Kuratoriums, Nationalpark Gemeinden
- Josef Limberger, Österreichischer Naturschutzbund, Landesverband OÖ
- Mag. Udo Wiesinger, Österreichischer Naturschutzbund, Landesverband Oberösterreich
- Herbert Jungwirth MBA, Österreichischer Alpenverein, Landesverband OÖ
- Bgm. Johann Feßl, Oberösterreichischer Almverein
- DI Ferdinand Reinthaler, Schutzgemeinschaftsplanungsbereich
- Gerhard Rettenbacher, Verband der Einforstungsgenossenschaften
- Wolfgang Schürer, Landesverband für Tourismus
- LJM Bgm. Josef Brandmayr, Oberösterreichischer Landesjagdverband
- DI Hartmut Beham, Wald- und Grundbesitzerverband Oberösterreich
- Gerhard Nömayr, Touristenverein Naturfreunde Oberösterreich
- Leopold Enzlberger, Touristenverein Naturfreunde Oberösterreich
- Mag. Christian Pichler, WWF Österreich





Nationalpark Zentrum Molln
 Ausstellung *Verborgene Wasser*
 Nationalpark O.ö. Kalkalpen GesmbH
 A-4591 Molln, Nationalpark Allee 1
 +43 (0) 75 84 / 36 51
 nationalpark@kalkalpen.at



Besucherzentrum Ennstal
 Ausstellung *Wunderwelt Waldwildnis*
 & Waldwerkstatt
 A-4462 Reichraming, Eisenstraße 75
 +43 (0) 72 54 / 84 14-0
 info-ennstal@kalkalpen.at



Panoramaturm Wurbauerkogel
 Ausstellung *Faszination Fels*
 A-4580 Windischgarsten, Dambach 152
 +43 (0) 75 62 / 200 46
 panoramaturm@kalkalpen.at



**Villa Sonnwend
 National Park Lodge**
 A-4575 Roßleithen, Mayrwinkl 80
 +43 (0) 75 62 / 205 92
 villa-sonnwend@kalkalpen.at

Hengstpaßhütte
 A-4581 Rosenau 60
 +43 (0) 664 / 88 43 45 71
 info-Hengstpaß@kalkalpen.at



www.kalkalpen.at
www.wildniserleben.at



**NATIONALPARK
 KALKALPEN**

Wildnis erleben erforschen begreifen bewahren

